



Der Einztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Jahrgesamt 9,50, 1,40 einrücklich 20 Wks. Jahrgesamt, nach dem 1. 10. 1942 (einrücklich 20 Wks. Jahrgesamt) 10,00. Preis der Einzelnummer 10 Wks. Der Stellenlohn wird nicht in Rechnung gestellt. Die Zustellung erfolgt auf Verlangen des Bezugsnehmers. Druck- und Anzeigenpreis: 10 Wks. für 100 Zeilen. Druck- und Anzeigenpreis: 10 Wks. für 100 Zeilen. Druck- und Anzeigenpreis: 10 Wks. für 100 Zeilen.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die halbtägige Wilmanns-Beilage 7 Wks., sonstige Anzeigen 5,5 Wks. (einrücklich 20 Wks.). Inhalt der Anzeigenblätter ist nicht verantwortlich. Die Anzeigenblätter sind nicht für die Verbreitung von Propaganda geeignet. Druck- und Anzeigenpreis: 10 Wks. für 100 Zeilen. Druck- und Anzeigenpreis: 10 Wks. für 100 Zeilen. Druck- und Anzeigenpreis: 10 Wks. für 100 Zeilen.

Nr. 250 Neuenbürg, Samstag den 24. Oktober 1942 100. Jahrgang

Stukas bahnen Gebirgstruppen den Weg

Sturzkampfflieger und Gebirgsjäger warfen Volkswaffen aus Felsstellungen - Deutsche Jäger beherrschen den Raum über Tsapfe

Berlin, 23. Okt. Die das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, warfen Einheiten von Gebirgs- und Jägerdivisionen am 22. Oktober die Volkswaffen aus gut ausgebauten Felsstellungen des westlichen Kantons und nahmen mehrere Berggruppen nach vernichtender Feuerbereinigung durch unsere Sturzkampfflieger. Besonders beim Kampf um eine vom Feinde hartnäckig verteidigte Schlucht unweit der Eisenbahnstrecke nach Tsapfe bewährte sich die verständnisvolle Zusammenarbeit von Seereschwärmen und Luftwaffe.

von Steinplättern in sich zusammenfallen, führten Infanteristen und Jäger bis in die Dunkelheit vor und überrollten im Nahkampf die Befestigungen, die unter der Wucht des deutschen Feuerschlages in Deckung gegangen war. Unter Einwirkung vieler Toter und Verwundeter liegen die Sowjets ihre Panzerlinie im Stich und zogen sich auf ein weiter rückwärts gelegenes Verteidigungssystem zurück. Jetzt griffen deutsche Fernschützenschützen ein. Nur wenige Meter über dem Erdboden fliegend, durchschnitten die schnellen deutschen Flugzeuge die Täler und besetzten die feindlichen Aufmarschstellungen mit ihren Bordwaffen. Hierbei wurde eine mit Jagtierren ausgerüstete feindliche Kolonne, die zur Verstärkung nach der vorderen Linie unterwegs war, angegriffen und vernichtet. Volkswaffenige Flugzeuge, die den bedrängten Erdtruppen Entlastung bringen sollten, stießen bereits weit über eigenem Gebiet auf deutsche Jagdverbände, die die Front vor Tsapfe gegen jeden Luftangriff abriegelten. In den sich entwickelnden Luftkämpfen wurden ohne eigene Verluste acht sowjetische Flugzeuge zum Abwurf gebracht.

Im Spiegel der Zeit

Der jetzige Krieg ist ein totaler Krieg. Er berührt jeden Einzelnen und stellt an ihn Anforderungen mannigfaltiger Art. Die Heimat erfüllt ihre Aufgabe nicht allein dadurch, daß die Bergleute, die Rüstungsarbeiter, die Bauern durch verstärkten Arbeitseinsatz für Waffen und Brot einstehen, es genügt auch nicht, daß wir zum Kriegsvorkriegsstand zurück zur Straßensammlung unsere Ebene beitragen - wir sind der Volksgemeinschaft, der Front, wir sind den Kriegserfordernissen schlechthin verpflichtet. Es darf nicht der eine kämpfen, der zweite arbeiten und der dritte die Hände in den Schoß legen und warten, was sich aus dem Einsatz der anderen für ihn an Erfolgen entwickelt. Die Heimat hat die Pflicht, durch ihre Arbeit der Front alles das zu geben, was sie nötig hat zum Kämpfen und Siegen. Und die Front versteht zu kämpfen und zu siegen, das sagen und nicht nur die täglichen Wehrmachtsberichte, das sagen uns auch unsere Gegner durch ihre nachlassenden Sorgen und Müde, durch ihren Streit um die zweite Front und ihre Forderungen, daß ihre Handlungsbühnen immer knapper wird. Sieht aber auch in der Heimat jeder Mann, jede Frau auf dem Weg, den sie ausfüllen sollen? Wir denken da nicht allein an den Arbeitslohn auf Grund eines Arbeitsvertrages. Es gibt noch viele andere Dinge, auf denen wir unsere Kriegsanforderung erfüllen können und müssen. Täglich werden wir ermahnt, mit Deutung, Elektrizität und Gas sparsam umzugehen. Landbau wir alle darnach? Ist es nicht ein Verstoß gegen die Heimatpflichten, wenn zwei Frauen angefaßt der Sparmaßnahme in den Kinos sich dabei äußern: Von uns kann keiner verlangen, daß wir in ungenügend geheizten Wohnungen sitzen, der elektrische Heizofen muß eben nachheizen? Und wie steht es mit den Beschränkungen? Ist da wirklich jeder seine Pflicht im Interesse des deutschen Sieges? Oder auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung und -verteilung: immer noch müssen die Gerichte Strafen verhängen, wegen irgendwelcher Vergehen gegen die Vorschriften auf diesem Gebiete, wie beispielsweise jüngst ein Berliner Amtsgericht zwei Landwirte bestrafte, weil sie ihre beschränkten Waren gegenseitig tauschten und damit der Rationierung entgegenwirkten. Das sind nur einige Fälle, wie sie sich in der Heimat leider noch täglich ereignen. Zu gleicher Zeit, da draußen unsere Soldaten im Kampf stehen und unvorstellbare Leistungen vollbringen, nicht jede Pflichtvergessenheit findet ihre gerechte Sühne, sie ist gleichwohl verdammenstwert und bleibt eine Schandtat der Volksgemeinschaft für die unsere Soldaten ihr Leben einsetzen.

Eine andere Einheit des „Ueberfall-Bataillons“ in der Schlacht bei den Salomon-Inseln

Japan bestraft unmenschliche USA-Aerialführung

Tokio, 19. Okt. (Staatsdienst des DNB.) Die der Oberbefehlshaber der Marine des Kaiserlichen Hauptquartiers bekannt ist, werden diejenigen Angehörigen der amerikanischen Luftwaffe, die bei den Luftangriffen am 18. April 1942 auf Japan in Gefangenschaft gerieten und in stattgefundenen Untersuchungen unmenschlichen Vorgehens für schuldig befunden wurden, auf Grund der Militärgerichtsbarkeit bestraft.

auf japanisches Gebiet oder die besetzten Gebiete Grausamkeiten gegen die Zivilbevölkerung auszuüben kommen lassen und die deshalb mit schweren Strafen belegt werden. Es handelte sich dabei um eine Bekanntgabe der Grundzüge und der Vollzüge, die Japan in Zukunft einschlagen wird. Dori beschäftigte bei dieser Gelegenheit, daß die bereits von einem japanischen Militärgericht abgeurteilten amerikanischen Flieger, die im Verlauf des Luftangriffes auf Japan am 18. April in Gefangenschaft gerieten, zugegeben hätten, daß sie absichtlich nichtmilitärische Ziele und Zivilisten mit Maschinengewehren beschossen und mit Bomben belegt hätten.

Amerikanische Flugzeuge beim Terrorangriff auf Köln beteiligt

Bei dem Terrorangriff der englischen Luftwaffe auf die Zivilbevölkerung der Stadt Köln am 20. 5. 1942 waren, wie der USA-Sender Schenectady am 2. 7. 1942 bekanntgab, auch amerikanische Flieger beteiligt.

Bombardierung Nordfrankreichs durch amerikanische Flugzeuge

Am 17. 8. 1942 erfolgte ein Luftangriff der sogenannten amerikanischen „fliegenden Festungen“ auf die französische Stadt Rouen. Die amerikanischen Bomben trafen fast nur die Wohnviertel und töteten unschuldige französische Zivilisten. Nach Mitteilungen der französischen Regierung forderte dieser Angriff 172 Todesopfer und 100 Schwerverletzte. Besonders betroffen wurden Arbeiterfamilien. Die französische Regierung in Vichy richtete wegen dieses allem Völkerrecht hochsprachen den Angriffs eine Protestnote an die Regierung in Washington.

Als zu Beginn des Feldzuges gegen den Bolschewismus Moskau eine Stellungnahme zur Frage der Rüstung des Roten Kreuzes und damit der Genfer Konvention ausdrücklich ablehnte, war sich die gesamte zivile Welt darüber klar, daß man von den Bolschewisten diesen Feinden von Menschenrecht und Menschenwürde, nichts anderes erwarten konnte. Die Bolschewisten unter Führung der Juden stellten sich und haben heute noch außerhalb menschlicher Kultur und menschlicher Gesittung. Das ist bekannt und nicht weiter verwunderlich. Nun hat aber aus der systematisch durchgeführten Verhinderung eines deutschen Sanitätsflugzeuges durch britische Luft- und Seestreitkräfte über dem Mittelmeer das deutsche Oberkommando die Folgerung gezogen, daß auch die britische Regierung wohl keinen Wert mehr darauf legt, die Genfer Konvention anzuerkennen. Diese Folgerung kommt einer Feststellung gleich, wozu nicht dieser eine - wenn auch besonders trasse - Fall den Anlaß gab. England hat sich schon seit langer Zeit alle möglichen Völkerrechtsverletzungen zuschulden kommen lassen, hat also Erfahrung auf diesem Gebiet. Man braucht nur an den „Varalong“-Fall zu erinnern, der sich im ersten Weltkrieg ereignete. Damals hat der Kommandant des britischen Hilfskreuzers „Varalong“, der ein deutsches U-Boot versenkt hatte, die hilflos auf dem Wasser treibende Mannschaft dieses Bootes zusammengeholt, also ermorden lassen. Dieser Fall war nur der Auftakt zu anderen Verbrechen ähnlicher Art. Es waren durchweg Verbrechen gegen die Genfer Konvention. Der Nordkapitän von damals erhielt nachträglich einen hohen britischen Tapferkeitsorden und wurde gleich zu Beginn des jetzigen Krieges mit einem Sonderauftrag in das britische Marineamt berufen. Im „Koffat“-Fall feierte der „Varalong“-Besatzungskapitän eine Anfechtung: der britische Vorkämpfer „Koffat“ drang gegen alles Völkerrecht in einen norwegischen Hafen ein und überfiel ein dort ankerndes deutsches Handelsschiff. Weder England noch England gleich am ersten Tage des jetzigen Krieges zu erkennen gegeben, mit welchen Methoden es diesen Krieg zu führen und - zu gewinnen gedachte, und zwar als die Briten die „Athena“, eines ihrer eigenen Fahrgastschiffe, torpedierten und diesen Angriff dann Deutschland in die Schuhe wühlten wollten. Es blieb aber nicht bei dem einen oder anderen Fall Churchill und seine Kreaturen zu Lande, in der Luft und zur See schoben die Genfer Konvention bewusst beiseite, wenn sie wollten, dem Feinde Schäden zufügen zu können. Die Genfer Konvention entsand aus dem Bestreben die Kriegsführung freizumachen von barbarischen Kriegsmethoden, die dem feigen Feind das Recht einräumten sich an der Zivilbevölkerung durch Raub und Mord schuldig zu halten. Dieser Raubgriff von früher hatte nicht mehr in die neue Zeit. Der Krieg sollte hinfert ein rituellicher Kampf der feindlichen Heere sein. Soldat gegen Soldat. Der verwundete, kampfunfähige Soldat aber sollte unter dem Schutze des Roten Kreuzes stehen, dem Feinden der Menschlichkeit und der Menschenliebe. In England jedoch wurde, ebenso wie während des ersten Weltkrieges, auch diesmal ein Duldungsmaß gegen Deutschland eröffnet, der unter der Parole steht: „Vernichtung des deutschen Volkes“. Daraus erklären sich die Terrorangriffe der britischen Luftwaffe gegen die deutsche Zivilbevölkerung, daraus erklären sich auch die britischen Angriffe gegen Lazaretts, Schulen, Kirchen, Lazarettschiffe, Sanitäts- und Seerettungsboote und daraus erklärt sich schließlich auch der systematisch geführte Bombenangriff der Briten gegen einen deutschen Hauptverbandplatz in Nordafrika. England stellt sich damit außerhalb der Genfer Konvention und außerhalb der Kultur-nationen.

Neues in Kürze

Gegen das große Hüttenwerk im Nordteil von Stalingrad richteten sich am 22. 10. zermürbende Angriffe der deutschen Luftwaffe. An der deutschen Nordflanke vor Stalingrad greifen die Volkswaffen während des ganzen Tages in Kompanie- bis Regimentstärke mit Unterstützung von Panzern an. Gut geleitete Feuer ließ den Feind nirgends zu voller Entlastung kommen.

General Eisenhauer, der Befehlshaber der amerikanischen Truppen in England, hat am 22. 10. eine Erklärung herausgegeben, die einer Befestigung der deutschen Sondermeldung vom 28. September über die Versenkung der drei großen Hochgeschwindigkeitsschiffe gleichkommt.

Zur Sicherung der Afrikastrategie eingeleitete Vorbereitungen der deutschen Kriegsmarine hat einen britischen Luftangriff auf einen wertvollen Transporter bereitet. Von drei Bristol-Blenheim wurden zwei abgeschossen.

Im „Daily Telegraph“ schreibt ein Berichterstatter, daß auf General Smith ein harter Druck ausgeübt werde, um ihn dazu zu bringen, den Vereinigten Staaten einen Besuch abzustatten. Er sagt, daß viel von Frau Roosevelt abhängt, deren Heberredungskraft sehr stark sei.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

zur deutschen Jugend und Elternschaft - Eröffnung der Jugendfilmstunden der NS 1942/43

Berlin, 23. Okt. Am Sonntag den 25. Oktober findet die Eröffnung der Jugendfilmstunden der NS 1942/43 im Ufer-Palast am Zoo statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels zur deutschen Jugend und zur Elternschaft sprechen wird. Der Rundfunk überträgt die Rundgebung in der Zeit von 10.15 bis 11.00 Uhr über alle deutschen Sender und die Sender des Generalgouvernements.

Arbeitsagung der Gaufrauenchaftsleiterinnen

Berlin, 22. Okt. Die Gaufrauenchaftsleiterinnen und die Landesabteilungsleiterinnen des Reichsnährbundes hatten eine gemeinsame Arbeitsagung unter Führung der Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink im Reich der verfahrenen Zusammenarbeit, die sich aus der von der Reichsfrauenführung neu geschaffenen Abteilung „Landfrauenarbeit“ ergibt. Während die fachliche und praktische Ausrichtung der Landfrau Aufgabe des Reichsnährbundes ist, wird die politische, kulturelle und soziale Führung von nun an Aufgabe der Abteilung in der Reichsfrauenführung sein. Zu Beginn der Arbeitsgemeinschaft entwickelte Staatssekretär Wade in großen Linien die vorantworrenden Aufgaben, die dem deutschen Bauernstand aus dem Ziel der gegenwärtigen Krieges erwachsen und begründete lebhaft die Zusammenarbeit mit der Frauenorganisation, da es notwendig sei, daß die gesamte Weibenschaft geschlossen in den Händen der Partei liegt.



Wo blieb das Arsenal der Demokratien?

V. A. Die Auswirkungen der Erkenntnis, daß Deutschland mit seinem Durchbruch zur Wolga und zum Kaukasus tatsächlich und für immer den Blockadekrieg unmöglich gemacht hat, haben offensichtlich erst in ihrem Anfangsstadium. Man kommt einfach in den Ländern unserer Gegner von diesem Thema nicht mehr los, und alle amtlichen Vorkriegsversuche, wie etwa die Forderung nach Wahrung und Befestigung der "Kriegsbeschränkung" verlangen nicht mehr. Die Öffentlichkeit in London sowohl wie in Washington erkennt, daß das erteilte Dingsgeschick sich und daß alles darauf ankommt, die Frage zu beantworten, was man werden soll, nachdem die Blockade und der Generalzeit verfallen haben.

Für Moskau ist die Antwort darauf ganz einfach: Zweite Front um jeden Preis! Die Rücksichtslosigkeit, mit der sich Stalin über alle diplomatischen Gepflogenheiten hinwegsetzt und die Vollmacht in England und den USA gegen die eigenen Regierungen aufzubringen versucht, läßt erkennen, daß auch das Wasser schon bis zum Hals steht. Er hat keine Zeit mehr zu diplomatischen Spielereien, denn er weiß, nur zu gut, daß die Sowjetunion allein militärisch und wirtschaftlich der einseitigen Belastung durch den Druck der deutschen Wehrmacht nicht mehr gewachsen ist. Der Volkswirtschaft braucht Entlastung um jeden Preis. Deshalb die Forderung Stalins nach der Zweiten Front.

Tadel wird nun allenthalben offenbart. Es zeigt sich nämlich, daß Stalin neben der akuten Gefahr, die für die Sowjetunion besteht, noch ein weiteres Mißtrauen hegt. Er fürchtet, daß England und Amerika nicht nur aus Unvermögen die Zweite Front ablehnen, sondern daß sie die Absicht haben, den Volkswirtschaft bis aufs Letzte ausbluten zu lassen, damit sie dann im Falle eines Stoges die sowjetischen Ansprüche auf Beteiligung an der Kriegswirtschaft beiseite schieben könnten. Das Schicksal des letzten Herrn Schein Stalin in seinen Träumen also jetzt zu schreien. —

In England hat das Stalin-Interview den Schock noch verstärkt. Man kann sich jetzt nicht mehr der bequemen Illusion hingeben, daß die Dinge in Moskau schon nicht ganz so schlimm stehen werden. Stalin selbst gibt zu erkennen, wie schlimm sie stehen, so daß also ein Zweifel nicht mehr möglich ist. In London hat daher nicht nur die Aussondierung um die Zweite Front wieder schärfere Formen angenommen, sondern immer deutlicher tritt auch der Zugutage, nämlich die USA den Vortritt bei den kriegerischen Anstrengungen und Opfern zu überlassen. Man betont, wie beispielsweise Bernard Baruch, daß England eigentlich schon genug getan habe, und daß es nun Sache Amerikas sei, das ermittelte England stärker als bisher abzupfen. Das gilt für die Forderung nach der Zweiten Front, aber auch hinsichtlich der Kriegsmateriellieferungen. Man redet den Amerikanern bereits ganz offen vor, daß sie bisher auch an Kriegsmaterial nicht im entferntesten das geliefert hätten, was die englische Rüstungswirtschaft bisher geliefert habe. Wir waren die ersten, sagen die Engländer; wir führten schon am längsten Krieg; wir haben, abgesehen von der Sowjetunion, auch die schwersten Kriegsschäden zu erleiden. Es ist nur recht und billig, daß jetzt auch die Amerikaner ihren vollen Anteil übernehmen. Die Engländer fordern also überseits eine Zweite Front von den USA. Beiseitendeweise taucht auch hier der Verdacht auf, daß Roosevelt einen Sonderkrieg führen wolle und aus diesem Grunde viel Material für die eigene Rüstung zurückbehalte, um am Ende nicht nur den Amerikanern, sondern auch den eigenen Verbündeten den Frieden diktiert zu können.

Und Washington? Es macht den Eindruck, als sei Herr Roosevelt diese Vision gar nicht so ganz unangenehm. Läßt sie doch wenigstens den Hinweis von der unerschöpflichen Produktions- und Lieferkraft bestehen. Man bemerkt auf diese Art wenigstens noch eine Feltlung den wirklichen Sachverhalt, daß nämlich auch die USA einfach nicht in der Lage sind, ernsthaft eine Zweite Front aufzustellen. Immerhin läßt es auch Roosevelt für angebracht, die Erwartungen herabzusetzen. Durch eines seiner Sprachrohre ließ er nämlich dieser Tage verkünden, daß der Tonnagebestand, wie er vor Pearl-Harbour zu verzeichnen war, bis jetzt trotz aller Neubauten nicht erreicht werden konnte. Vor Kriegsbeginn hatten die USA aber kaum mehr als 4 Millionen BRT. hochseegerebten Schiffsraumes. Jetzt also noch weniger. Damit kann man freilich keine großen Sprünge machen. Neben der Versorgung Amerikas mit Rohstoffen auch noch ein Millionenheer über See zu transportieren und zu versorgen, ist mit einer solchen Schiffszahl schlichterbedingungs unmöglich. Damit aber nicht genug, muß auch zugegeben werden, daß die Rüstungspläne so gut wie nirgendwo erfüllt worden sind. Und die Rohstoffschwierigkeiten wachsen. Jeder Tag bringt neue böse Überraschungen. Die Gummierhebungen langen noch nicht einmal für den Rüstungsbedarf. Jetzt aber zeigt sich bereits, daß die Anschaffung des Kautschuks aus dem zwölften Verkehrswesen auch schwere Rückschlüsse für die Rüstung haben wird. Immer mehr ferner verkaufen sich amerikanischen Weltmächten ihren Besitz, und zwar hauptsächlich aus zwei Gründen, weil sie einmal keine Arbeitskräfte erhalten können und weil sie zweitens nicht wissen, wie sie ihre Produkte zum Markt bringen sollen. Der landwirtschaftliche Transport war ja in Amerika weitgehend auf den Kraftwagen abgestellt. Ohne Öl und ohne Gummi kann man aber auch in Amerika nicht leben. Das ist schon schlimm genug für die Versorgung mit Rohstoffen. Die Landwirtschaft ist jedoch auch in großem Umfange Rohstofflieferant. Von allen wirtschaftlichen Grundstoffen (Nahrungsmittel und Rohstoffe) liefert die Landwirtschaft 70%, und nur 30% der Rohstoffe sind anderen Ursprungs. Der Rückgang der Landwirtschaft muß sich also auch auf die Rohstoffversorgung Amerikas auswirken, so daß von dieser Seite neue Schwierigkeiten neben den jetzt schon bestehenden aufstehen. Das Gummiproblem hängt an, zu einem Verkehrsproblem zu werden. Ein Versagen des Verkehrswezens würde neuen Wirtswart bedeuten. Dieses Problem ist in seiner Art vielleicht nicht minder schwierig wie das Inflationsproblem, das Herr Roosevelt ja auch noch längst nicht gelöst hat, wenn er auch sein Ermächtigungserfolg in freilich etwas verwaschener Form durchgebracht hat. Die schweren Korruptionsvorfälle, die gegen die Regierung erhoben werden, und die immer unerbittlicher zutage tretende Tendenz, den Präsidenten selbst für alle diese Mißstände verantwortlich zu machen, sind wachsende Ursachen dafür, daß es auch in den Vereinigten Staaten bisher nicht gelungen ist, die totale Kriegswirtschaft zu verwirklichen. Das Arsenal der Demokratien, das so manchem kleinen und großen europäischen Kriegsheer den Rücken streifte, hat seine Probe schlecht bestanden.

Widerstandsnester bei Suaple genommen

Entlastungsangriffe zwischen Wolga und Don abgewiesen — Neue Luftangriffe an der ägyptischen Front

BRN. Aus dem Jahreshauptquartier, 23. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum nordöstlich von Suaple warfen Seebügel- und Jagdflugzeuge den Feind auf tiefgestellten Widerstandsnestern. Sie wurden hierbei trotz ungünstiger Wetterlage laufend von Luftwaffeneinheiten angriffen. Vor der Kaukasusfront wurde ein sowjetisches Handelsschiff durch Bomben schwer getroffen und von der Besatzung auf Strand geliegt.

In Stalingrad wurde ein feindlicher Gegenangriff abgewiesen. Zwischen Wolga und Don führten die Sowjetischen zusammenfassende Entlastungsangriffe, die Blütlia abgeschlagen wurden. In der Donfront vernichteten unsere Truppen bei einem deutschen Unternehmen eine feindliche Kräftegruppe.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt beiderseitige Stoßtrupptätigkeit. Die Luftwaffe setzte die Bekämpfung der Bodeneinheiten des Feindes fort.

An der ägyptischen Front belegten deutsche Kampf-Flugzeuge deutsche Stellungen sowie Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen mit Bomben schwerer Kaliber. Begleitende deutsche Jäger brachten in heftigen Luftkämpfen zehn feindliche Flugzeuge bei drei eigenen Verlusten zum Absturz. Weitere drei wurden bei einem Angriffsvorstoß auf einen eigenen Feldflugplatz durch Maschinengewehre abgeschossen.

Im Roten Meer vertrieben deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 23. Oktober ein Handelsschiff von 5000 BRT. Flugplätze und Hafenanlagen der Insel Malta wurden erneut bombardiert.

Kardinerdeutschland wurde am Nachmittag des 23. Oktober von einigen feindlichen Flugzeugen im Schutze tieffliegender Wolkendeckungen. Einzelne Bombenwürfe richteten unmerkliche Schäden und Störungen an. Die Verluste der Bevölkerung waren gering.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge beschossen am Tage Ziele an der Südküste und Südküste Englands.

Ruhe vom Don bis zum Norden

BRN. Die herbstlichen Regenfälle und in ihrem Gefolge die Verschleimung des größten Teiles der Ostfront haben vom Don bis zum hohen Norden die Angriffs- und Abwehrkämpfe zum vorläufigen Stillstand gebracht. Auch von der Donfront, die vor kurzem noch Schauplatz wechselhafter Kämpfe war, weicht das Oberkommando der Wehrmacht nur örtliche Angriffskämpfe, bei denen rumänische, italienische und ungarische Verbände vereinzelte Vorstöße und Uebergriffe des Feindes abwehren. Hier am Don kamen auch zahlreiche deutsche Divisionen vorübergehend zur Ruhe. Sie haben während dieser Abspanne mit den unaufrichtigen Kämpfen dieses Sommers endlich die Zeit zur Rüstung auf die bisherigen Leistungen.

Was unsere Soldaten im Mittelraum hinter sich gebracht

Unsere Schnellboote

39 Kriegs- und 134 Handelsschiffe versenkt

BRN. Neben den U-Booten sind es vor allem die kleinen, wendigen Schnellboote, die mit ihrer schneidigen Belastung den Engländern Ueberlastung auf Ueberlastung bereiten. Möglich aus der Nacht heraus schießen sie sich in rasender Fahrt auf die feindlichen Geleitzüge. Es liegt in der Natur der Schnellboote, daß sie über Geleitzugsflotten nicht wie die U-Boote auf allen Weltmeeren fahren können. Aber auch das Schnellboot konnte gleich dem U-Boot seinen Aktionsradius erheblich erweitern und hält sich heute nicht mehr ausschließlich unter der Küste, sondern beherrscht die ganze Nord- und Ostsee samt dem Schwarzen Meer. Welche gefährlicher Gegner die Schnellboote geworden sind, zeigt die Liste der bisherigen Erfolge. Seit Kriegsbeginn wurden von Schnellbooten versenkt: 39 Kriegsschiffe, darunter 15 Zerstörer, zwei T-Boote, ein Hilfskreuzer, drei U-Boote; an Handelsschiffen wurden versenkt: 134 Schiffe mit 571.650 BRT, darunter 12 Tanker; zwei Kreuzer, mehrere Schnellboote und zehn Handelsschiffe wurden beschädigt. Der Gesamtverlust der Schnellboote wird man aber nur gerecht, wenn man außerdem berücksichtigt, was sie durch ihre feine Kampfbildung und Ueberlebensfähigkeit an feindlichen Kräften, Zerstörern, Bewachungsschiffen, Spezialbooten (Motorboote mit harter Artillerie) binden. Denn ohne Unterlaß muß der Engländer von seiner Frachterbesatzung sein und zu ihrem Schutze eine Reihe von Sicherungsstreitkräften einsetzen. Immer wieder kann der BRN-Bericht über Geleitzugsflotten unserer Schnellboote berichten, bei denen Erfolge errungen werden, die sich den bisherigen würdig anreihen.

Über eine dieser letzten Geleitzugsflotten sprach vor Vertretern der Berle Kapitanleutnant Gausemann, der als Kommandant in einer Schnellbootflotte selbst am Kampfe beteiligt war. Kapitänleutnant Gausemann ist erst seit 1935 bei der Kriegsmarine, 23 Jahre alt und fuhr nach einer Seefliegerausbildung erst auf schweren Eindeckern, bis er vor zwei Jahren zur U-Boot- und Schnellbootflotte kommandiert wurde. Über seinen letzten Einsatz gegen englische Kräfte im Kanal erzählt er: Am 6. Oktober lief die Flottille von der britisch-irischen Küste aus. Das Wetter war glühend; schwarze Nacht und doch absehbarer Horizont. In Wellen rauschte die Flottille in voller Fahrt sekundär. Wir wußten, was und befohlen. Ohne Abklingung wieder einmal 20-30 Stunden an Deck mit dem Glas an den Augen, den Blick auf den Horizont. Wir suchten einen Geleitzug.

Wieder 20 Briten abgeschossen

Bei einem Luftkampf — Luftangriff auf Genua.

BRN. Am 23. Okt. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Am vorigen Tage fanden zwischen der beiderseitigen Luftwaffe über Ägypten weitere heftige Kämpfe statt, die den Jägern der Achsenmächte neue Erfolge brachten. Es wurden zwanzig britische Flugzeuge abgeschossen, davon fünf von italienischen, zehn von deutschen Jägern und fünf von der Bodeneinheit. Alle unsere Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

An der Donfront lebhaftige Kämpfe mit größter Intensität. Unsere Sturzkampfbomber setzten ihre Angriffe auf die Flugplätze von Malta fort.

In der vergangenen Nacht unternahm der Feind Angriffe auf Turin und Genua. In Turin erlitten keine Schäden, die rasch gelöscht wurden. In Genua nahm der feindliche Angriff, der in mehreren Wellen mit dem Abwurf von Spreng- und Brandbomben durchgeführt wurde, beträchtliche Ausmaße an. Es wurden erhebliche Schäden an Wohnhäusern verursacht. Kurzzeit wird die Zahl der Opfer ermittelt. Die Haltung der Bevölkerung war vorbildlich.

Wie Luftkämpfe in Ägypten.

BRN. Das großartige Ergebnis der Luftkämpfe des 20. Oktober an der ägyptischen Front bildet die Großangriffslage der römischen Kräfte. 37 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 400 Flugzeuge im Luftkampf, der von den Jägern der Achsenmächte an der ägyptischen Front gewonnen wurde. 10 und ähnlich lauten die Ueberlieferungen. Nur zehn Tage nach

dem, zeigt als eine für viele die Weidung einer neuen bürgerlich-pommerschen Division, die sich seit 37.000 Gefangene eingeschleppt, sowie 337 Panzer, 20 Geschütze, 1300 Maschinengewehre und Granatwerfer, rund 7000 Handfeuerwaffen, 22 Flugzeuge und zahlreiches weiteres Kriegsgut, darunter große Mengen von Fahrzeugen, im Kampf gewonnen oder vernichtet hat. 30 vollbeladene Eisenbahnzüge wären nötig gewesen, wenn man diese erschlagenen feindlichen Waffen hätte abtransportieren wollen. Durch welche Anstrome an Tapferkeit, Mut und Standhaftigkeit unsere Soldaten die Erfolgsgeschichten erreichten, das entgeht sich jedoch jedem Vergleich. Der gesamte Verband, jeder einzelne Kämpfer für sich, haben ihr Leben hingebend, jetzt aber stehen auch sie an der stiller gewordenen Front und halten Wacht.

Ebenso wie am Don hat sich auch im mittleren Abschnitt der Ostfront die Lage nicht verändert. Wohl wurden am 21. Oktober an einigen Stellen mehrfach wiederholte feindliche Vorstöße nach Osten durchgeführt, doch handelte es sich nur um Geleitzüge von geringer Bedeutung, wenn diese Kämpfe im Schlamme und den vollen Einsatz unserer Panzerkräfte verlangten. Auch die eigenen Unternehmungen, so der Angriff am Morgen, Sabotage von Rissen, wo die Volkswirtschaft an die hundert Gefangene, über 120 Tote und zahlreiche Wunden verloren, oder die Vorstöße zur Frontverengung mit folgender Bemerkung des Vorfeldes gingen nicht über den Rahmen örtlicher Kampfhandlungen hinaus.

Wieder anders ist das Bild im nordöstlichen Frontabschnitt, wenigstens am Bolscho durch Stoßtrupps 12 befestigte Stellungen des Feindes zerstört wurden. Tote und Verwundete hatte wenig zu tun. Lediglich einmal kam es vor, daß ein feindliches Geschütz unter hartem Artilleriebeschuss zum Stillstand zu erzwungen wurde. Hierbei bewährte sich der in diesem Abschnitt eingesetzte Nachschuboffizier durch seine Ruhe und Unerschlichkeit, mit der er schon vor zwei Wochen eine bedrohliche Lage meisterte. Damals kam plötzlich von vorn die Meldung zur Batterie, die nicht bei seinem Geschützstand in Stellung gegangen war, daß feindliche Panzer durchgeschossen seien. Er kam in dem Augenblick, als sämtliche Offiziere der Batterie durch schweres Verwundungstodes der Volkswirtschaft verunmündet waren. Da übernahm der Nachrichtenoffizier das Kommando, befehligte mit den Bedingungen ausgefallener Geschütze und seinen Funktionen den vor der Batterie verbliebenen feindlichen Schützen und nahm die auf die Panzer angelegten feindlichen Schützen unter Feuer, während gleichzeitig die noch intakten Geschütze der Batterie die feindlichen Panzer in direkten Beschuss nahmen. Witterungen durch das Verbleiben des Offiziers, der überall zur Stelle war, mo es notat, gelang es der Handvoll deutscher Soldaten, die Volkswirtschaft zum Stehen zu bringen und schließlich den Angriff unter Abbruch mehrerer Panzer völlig abzuschlagen.

Der Engländer merkt noch nichts. Es ist schon 2.30 Uhr, als plötzlich ein roter Lichtschein aufsteigt, ein Raubwille am Himmel steht und das erste feindliche Schiff nach einer kurzen Explosion auseinanderbricht. Da — ein zweiter Engländer liegt in die Luft! Seine Signallinien wurden getroffen und es gibt ein lautes Geräusch am Himmel. Rasch wird es auch beim Engländer lebendig. Das ganze englische Geschwader fliegt hoch und erhebt das nächste Schiffsfeld. Nun bin ich selbst mit meinem Angriff an der Reihe. Ich befehle Doppelschuss auf den ausgewählten Frachter, also auf Bug und Heck je ein Torpedo. Da rauscht ein Zerstörer in voller Fahrt heran, und ich muß in Rekordkurve zu entkommen suchen. Auf Gegenkurs gelang das. Was unsere Torpedos haben wir immer noch nicht gemerkt. Da nun hat der eine getroffen, der zweite versagt. Das ist noch Osten ab und versuche nach Entweichen der Zerstörer nicht anzugreifen. Leider war das unmöglich, denn der Engländer war hellwach. So mußten wir's für heute genug sein lassen. In einer Minute sind von den beteiligten Booten zehn Torpedotreffer beobachtet worden. 11.500 BRT sind schwer verunfallt, wahrscheinlich aber ist der Erfolg noch größer; denn die anderen Torpedoschiffe konnten infolge der feindlichen Abwehr nicht beobachtet werden. Beim Morgenangriff nahmen wir den Rückmarsch auf. Unbeschädigt liefen alle Boote ihren Heimathafen an.

Wieder war eines jener Unternehmen beendet, das zwar allein nicht von besonderer Tragweite im Kriegsgeschehen ist, das aber in seiner Vielzahl und feiner Erörterung die größte Gefahr für England darstellt: die tödliche deutsche Blockade.

der heftigen Schlacht vom 9. Oktober, bei welcher der Feind 40 Flugzeuge verlor, haben deutsche und italienische Jäger einen neuen großen Sieg an der ägyptischen Front davongetragen, so schreiben die Wälder. Der Sieg ist vor allem auf die Tapferkeit der italienischen und deutschen Flugzeugbesatzungen und die Güte ihres Materials zurückzuführen, da der Gegner zahlenmäßig überlegen war. Mehrere italienische Jagdverbände griffen zu wiederholten Malen in die heißen Kämpfe ein und erhöhten so die Schlagkraft der Achsenluftwaffe. Der feindliche Angriff, der sich in erster Linie gegen Stützpunkte sowie Angriffs- und Verteilungsstellungen der Achsenmächte auf ägyptischen Boden richtete, begann mit dem Morgenangriff. Der Feind jedoch hielt sich auf das Bollwerk italienischer und deutscher Gegenangriffe.

Bomben unter einem Veranzenzug in Ägypten.

BRN. Durch eine kühnere Meldung des "Corriere della Sera" aus Ägypten werden Einzelheiten über einen Anschlag gegen einen Veranzenzug bekannt, der Anfang September zwischen Ägypten und Palästina verübt worden ist. Durch eine unter der Ägide eines Wagens zweiter Klasse angebrachte Brandbombe mit Selbstzündung geriet der Wagen in voller Fahrt in Brand. Der Kolonnenführer konnte von dem Unglück nicht verhandelt werden. Aus dem brennenden Wagen sprangen sich mehrere Insassen bei voller Geschwindigkeit hinaus, bis sich schließlich nach einigen Kilometern der brennende Wagen mit den folgenden vom Auge löste und entgleiste. Mehr Personen kamen ums Leben, zahlreiche weitere wurden verletzt oder trugen Verwundungen davon. Die Nachforschungen nach den Tätern blieben ohne Erfolg.



Kaukasus Reichtümer

Wang der wirtschaftlichen Bedeutung. — Rohstoffe und Industrien in Kaukasien.

Die durch den russischen Vormarsch der deutschen Wehrmacht...

Der wichtigste Rohstoff Kaukasus ist das Erdöl. An der Gesamtförderung...

Reiche und bedeutende Lager an Manganerz sind ebenfalls vorhanden. Die Hauptlagerstätte...

Die bisher ausgebeuteten Steinkohle-Lagerstätten sind die von Twaritschik...

Entsprechend der großen Bedeutung der Erdförderung Kaukasus...

aus geruht. Infolge des Ausbaus der wichtigsten Kohlen- und Halbleitungs...

Die Textilindustrie hat ihre Schwerpunkte in Baku, wo die Baumwollindustrie...

Neben diesen Industriezweigen hatten die Verbrauchs- und die Nahrungsmittelindustrien...

Banditen, nicht Soldaten

Töten, nur töten war das Ziel!

Die in der Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht vom 7. Oktober...

Kein Wort in dieser schweren Anklage, die hier gegen die englischen Methoden...

Meine Aufgabe war, drei Mann zu töten und dann die Telefonzentrale zu übernehmen...

Es handelt sich nicht um ein individuelles Verbrechen, es handelte sich vielmehr...

Kann ein Hymismus dieser Art überhaupt noch überboten werden?

Neues aus aller Welt

Der Sohn in der Wochenschau. Die Bäuerin Gerhard von Ansbach...

Rage und Agel. Bei einem Bauern in der Nähe von Rothalmsdorf...

Der tödliche Witz. Im Trierer Hauptbahnhof ereignete sich ein eigenartiger Unfall...

Vertrauten, nicht überfallen. Die Staatliche Kriminalpolizei...

Gewehrflugel durchwandert den Körper. Der Schwerkrankenhaus...

Berzaubertes Fräulein in Wien

Roman von Hugo M. Kriß

Copyright by Verlag Ernst & Jirch, Romanverlagsanstalt, München 1941

53. Fortsetzung

Bartold nutzte die Absicht und fiel wieder in grübelndes Schwelgen...

Bartold betastete sein kleines, zurückweichendes Kinn und fühlte sich...

des glatten Platzes dahin, aus einigen Fenstern kam gelbes Licht...

Martina hatte keine Abnung, wo sie sich befand. Ein Gefängnis...

„Im Fegefeuer“, antwortete er und scherte aufgeräumt, denn...

Martina jedoch schritt mit geringfügig herabgezogenen Rundpfeifen...

Er führte Martina durch menschenleere, von flackernden Petroleumlampen...

„Danke“, versetzte sie, während sie die Schürze von den Spigen...

In Bartolds Pergamentgesicht standen hundert kleine Runzeln...

Sie starrte ihn mit offenem Munde nach. Diesmal war sie absolut sicher...

Martina, indem sie ihm nachstarrte, ballte die Fäuste und stampfte...

Martina schüttelte sich und riß ein Stück Tapete, das von der Wand...

Martina, während über Bartolds Verhalten, begann im Zimmer auf...

Nessus maggior dolore Che ricordarsi del tempo felice Nella miseria

Die Schrift war klein und zitterig, die Buchstaben etwas fremdländisch...

Fortsetzung folgt

Wirtschaftswoche

Der Mais in Europa - Maispreise innerhalb und außerhalb Deutschlands - Heberangebot aus Argentinien, aber keine Schiffe - Gutes Weinzjahr in Ungarn

Neben dem Weizen ist der Mais der zweitwichtigste Erzeuger der Erde. Der Maisanbau bringt auch in Europa immer mehr vor und findet auch in Deutschland immer mehr Freunde in jenen Lagern, wo der Anbau am vorteilhaftesten ist. Die Hauptanbaugelände in Europa befinden sich auf dem Balkan und in Italien. Ein großes Maisland ist Rumänien, das vor allem sehr geeignete Bedingungen in der Nordbulgaria zu verzeichnen hat. Auch in Ungarn und in den Gebieten des ehemaligen Jugoslawiens wird viel Mais gebaut. Neu kommt die Sowjetunion für unser Erzeugungs- und Versorgungsgebiet hinzu. In der Ukraine und in Nordkaukasien wird der Maisanbau sehr stark betrieben, und zwar etwa zu einem Drittel der landwirtschaftlich genutzten Gesamtfläche. Auch in Transkaukasien und im Gebiet von Kolum bis in die Krim ist der Mais verbreitet. Während der Mais in den meisten Erzeugerländern auch als menschliches Nahrungsmittel dient wird er allgemein hauptsächlich als wichtiges Futtermittel benutzt, auf dem bis zum Krieg vor allem die Schweinezucht Europas weitgehend aufbaute. Die Ernte kontinentaler Europa (ohne Sowjetunion) an Mais schwankte vor dem Krieg zwischen 18 und 20 Millionen Tonnen. In dieser Eigenzeugung kam ein Anteil von 4 bis 5 Millionen Tonnen. Der Gesamtverbrauch wurde also zu etwa 80 v. D. aus eigener Erzeugung gedeckt. Der steigende Nachschub kam hauptsächlich aus Argentinien. Durch den Krieg in Europa gezwungen, auf diese Mengen zu verzichten, da die Erweiterung der Anbauflächen den Anbau nicht ausgleichen konnte, ist die Lage an den Weltmärkten kontinentaler Europa durch einen schmerzhaften Heberbedarf an Mais gekennzeichnet. Unter diesen Umständen ergab sich nach Ausbruch des Krieges in fast allen Ländern die Notwendigkeit, die Maispreise zu erhöhen, um einerseits die Landwirte zu erhöhter Leistung anzuregen, andererseits ihnen die Leistung ihrer geliegten Anbaufrucht zu sichern und eine angemessene Bezahlung für ihre Arbeit zu gewähren. Dies war gerade in den Haupterzeugungsgebieten um so notwendiger, als hier die Maispreise infolge ihrer Abhängigkeit vom sogenannten Weltmarktpreis vor dem Krieg einen außerordentlich niedrigen Stand aufwiesen. Die Preissteigerung ließ sich allerdings nur so weit veranlassen, als es sich um einen untragbaren Verlust für den Verbraucher handelte, dessen der Mais als Hauptnahrungsmittel dient, und nicht die Rentabilität der Schweinezucht gefährdete. Ein internationaler Vergleich der Maispreise ist nur sehr bedingt zulässig, da für einzelne Länder sehr unterschiedliche Preisangaben vorliegen. Im Deutschen Reich hat sich der Maispreis - wenn man davon absieht, daß in den mit Maisanbauern abgeschlossenen Verträgen für die Wirtschaftsjahre 1941/42 und 1942/43 um 10 v. D. höhere Preise festgesetzt sind - seit August 1939 nicht verändert. Für die übrigen Länder ergeben, wie in Wirtschaft und Statistik erwähnt wird, sich bei Umrechnung der Preise auf Mark von August 1939 bis Juli 1942 sehr verschiedene Steigerungen. Am geringsten war die Erhöhung in Portugal mit 12 v. D. Auf das Doppelte und mehr haben die Preise in der Schweiz (89 v. D. für Futtermais, 176 für Getreide), in Bulgarien (114 v. D.) und in Kroatien (149 v. D.) zugenommen. In der Slowakei beträgt der für das Erntejahr 1942/43 festgesetzte Grundpreis 155 v. D. dazu kommt noch ein Produktionszuschlag von 75 v. D. so daß der Landwirt für ein da Mais 230 v. D. das heißt 48 v. D. mehr als im Erntejahr 1941/42 (155 v. D. je da) erhält. In Bulgarien weist der Erzeugerpreis frei zuständigem Lager oder Röhre für die Ernte 1941 mit 500 Lira (gleich 1,65 v. D.) einschließlich Prämien gegenüber dem für die Ernte 1939 angelegten Preis von 250 Lira (gleich 7,65 v. D.) eine Verdoppelung und gegenüber 1940 (500 Lira) eine Erhöhung um zwei Drittel auf. Mit der unterschiedlichen Entwicklung seit Kriegsausbruch hat sich das Gefälle der Maispreise in Kontinentalerropa zum Teil bemerkenswert vermindert. Der Abstand gegenüber den deutschen Preisen ist in allen Ländern kleiner geworden, doch sind die Maispreise im allgemeinen höher unter den deutschen Preisen geblieben als zum Beispiel die Weizenpreise.

Wirtschaftswoche (Fortsetzung) ...

im Jahre 1941 auf über 75 Millionen geteilt wobei die unbekannten Größen aus der Sowjetunion und Tschechien-China nicht mitgerechnet sind. Am Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre lag die Anbaufläche etwa 25 Millionen Hektar höher. Die Maisernte der gesamten Welt (die beiden obengenannten und abgeriegelten Kriegsländer wieder ausgenommen) belief sich im Jahre 1941 auf 121 Millionen Tonnen über dem vorjährigen Erzeubau.

In Ungarn einem der europäischen Maisländer, spielt bekanntlich auch der Weinbau eine wichtige Rolle. Der ungarische Weinbau hat zwei ausnehmend schlechte Jahre hinter sich. Die Ernten fielen so niedrig aus, daß in Ungarn selbst ein erheblicher Weinmangel auftrat und der sonst recht rege Export von Ungarweinen auf kleine Mengen zurückging. Die schlechten Ernten hatten zugleich auch eine erhebliche Preissteigerung zur Folge. In diesem Jahr hat nun Ungarn nach den bisher vorliegenden Meldungen eine recht gute Ernte, teilweise wird sogar behauptet, eine Rekord-ernte. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre betrug die Ernte 2,1 Millionen hl. Sie blieb in diesem Jahr um 10 v. D. höher als im Jahre 1939 und erreichte im Jahre 1957 den höchsten Stand mit 4,5 Millionen hl. Sie übertraf in ihrer Menge den im gleichen Jahr in Deutschland geernteten Wein. Nach den vorliegenden Schätzungen glaubt man in diesem Jahr auf einen Ertrag von mindestens 5 Millionen hl Weizen zu kommen, wodurch Ungarn in die Lage versetzt werden würde, den Export wieder aufzunehmen. Die Weinausfuhr belief sich bisher auf ungefähr 8 bis 10 v. D. der Weinernte und lag in den Jahren 1931 bis 1939 zwischen 200.000 bis 250.000 hl. Nur in den Jahren 1937/38 erreichte der Weinausfuhr 850.000 und 1938/39 1.000.000 hl. Deutschland nahm in den Jahren 1937/38 mehr als die Hälfte der ungarischen Weinausfuhr auf und 1939 und 1940 sogar mehr als 70 v. D. Der ungarische Wein gehört zu den europäischen Spitzenweinen, und die edlen Sorten, vor allem die Tokajerweine, sind in der ganzen Welt berühmt. Es ist beachtenswert, daß die Tokajerweine in fast allen Ländern auch als Medizinalkraut anerkannt sind. Die guten Ausbeuten auf einen großen Ertrag haben aber zugleich auch bedeutende Fragen der Bewertung der neuen Ernte aufgeworfen. Durch die Entschädigung des Weinbauers, der fast ausschließlich in südlichen Ländern war, ist vor allem die Frage der Finanzierung der Ernte akut geworden. Durch die Einführung des Konsumsteuergesetzes am 1. Juli dieses Jahres wurden die Zinsen gesunken, ihre Höhe auf 4 v. D. herabgesetzt und mehrere 100 Kleinrenten in den Jahren 1939/40 und 1940/41 auf 1 v. D. herabgesetzt. Die ungarische Staat wird den Betreibern die notwendigen Kredite zur Verfügung stellen. Eine weitere Schwierigkeit ist die Beschaffung des nötigen Rohmaterials für die große Ernte. Ein Teil der Weinernte kam vor dem Krieg von den Zuckerrüben auf den Markt. In den letzten Jahren hatte sich eine handliche Zuckerrübe der Zuckerindustrie ergeben. Auch das Ausland zeigt großes Interesse für die ungarischen Zuckerrüben, so daß die Einfuhr bei ausreichenden Ernten bis auf 200 da ansteigen könnte.

Aus Württemberg

Balingen, Kr. Ludwigsburg. (Weinlese beendet.) Die Weinlese ging dieser Tage zu Ende. Die Weinbauer und Gemeindevorstände hatten mühsam geerntet, was nicht einmal im Jahre 1940 der Fall war. Die vollreifen Trauben versprechen ein hervorragendes Ergebnis. ...

Obstpreise für lebendes Schlachttier in Württemberg. Bei Abgabe von lebendem Schlachttier an die zugehörigen Fleischhandlungen dürfen folgende Höchstpreise nicht überschritten werden: ...

Erntungsprämie für Brotgetreide. Es wird darauf hingewiesen, daß die Erntungsprämie für Brotgetreide für die gesamte innerhalb des bekannten Zeitraumes aufgenommene Menge an Roggen und Weizen ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck gewährt wird. ...

Aus den Nachbargauen

Weinheim. (In der Dunkelheit verunglückt.) Zwischen Weinheim und Birkenau prallte ein von der Schicht beurlaubter Motorradfahrer auf einen Radler auf, ...

Heim. (Beim Spiel verunglückt.) Beim Spielen in der Scheuer verunglückte das dreijährige Kind des Einwohners Glasbrenner Daisbach schwer. ...

(H) Weinheim bei Forstheim. (Opfer einer alten Krankheit.) Ein Jugendlicher von hier botte sich mit seinem Fahrrad an einen Verkehrsunfall an. ...

Die neue Wochechau

Das. Der Krieg formt neue Menschentypen. Am deutlichsten wird diese Umformung wohl im Ausdruck des modernen Mädchens. Die Geschlechter der Nachkriegszeit, die uns die Wochenchau vorstellt, ...

Wenn wir diese deutschen Menschen mit dem Charakter der Römer vergleichen, die die Dichter trugen, die zur Tugend des europäischen Schriftsteller-Verbandes in Weimar zusammengelassen sind, ...

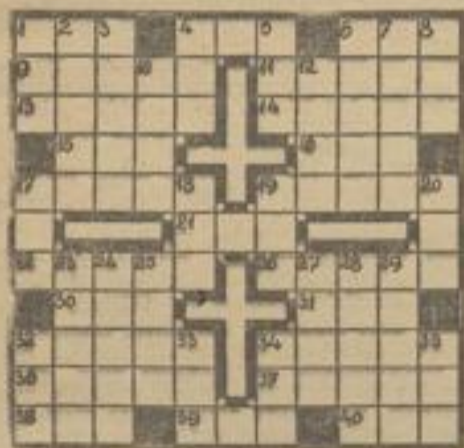
Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: Eugen Kasperl ist der Sprecher des 'Schachfesten', das von 9 bis 10 Uhr unter dem Motto 'Der Tag des Deutschen ist die Ernte der ganzen Welt' ...

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: Nachmittags-Rundfunk stellen sich von 15 bis 16 Uhr in kammermusikalischen Werken vor. ...

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Fluss zur Wolga, 4. Hauptstadt, 6. Kaiser in Belgien, 9. Stadt in Brandenburg, 11. Rindfleisch, 12. Verkehrszeichen, 14. Erbsen, 15. Baumart, 16. nordische Göttin, 17. Stadt in Schweden, 18. holländische Verbode, 21. Mutter Krebserkrankung, 22. Bahnhofsart, 23. Hochland, 24. Kaffeebohne, 25. Stadt an der Elbe, 26. Stadt der Rheininsel, 27. Apotheke, 28. Sportplatz, 29. Berg in der Schweiz, 30. Hirtenort, 31. Weizen, 32. Fluss am Rhein.

Senkrecht: 1. Hindernis, 2. Kellertisch, 3. Kurort des Ostens, 4. weiblicher Vornamen, 5. Brennholz, 6. Baumart, 7. weiblicher Vornamen, 8. Singstimme, 9. Stadt in Italien, 10. Teil des Getreides, 11. Nation der Schweiz, 12. Berg, 13. Gegend, 14. europäisches Volk, 15. italienische Hafenstadt, 16. Vordach, 17. Vorkriegszeit, 18. Eisenort, 19. Teil des Hirtens von Wölgen, 20. metallisches Material.

Silberrätsel

a - a - a - au - be - bir - ca - Ger - der - di - dra - du - e - el - eng - er - es - fe - fi - ge - ge - gel - hi - i - in - laut - le - lee - mal - recht - laud - le - ma - ma - mann - mer - mi - mur - mus - na - na - nah - nat - nej - ni - nu - ruh - ub - rie - rie - rin - ro - ri - sa - schalt - se - sen - her - ta - te - ten - ter - to - uhr - wa - wer - wirt - zle

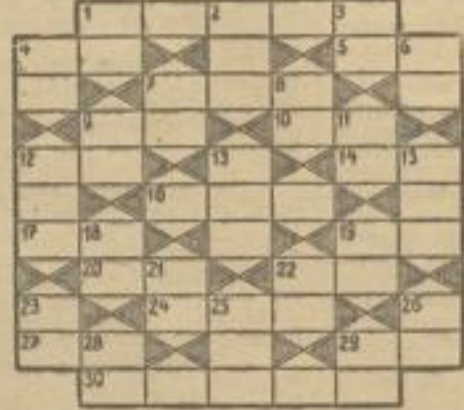
Obige Silben sollen zu 28 Wörtern verbunden werden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Weisheitspruch ergeben (h - ein Buchstabe).

1. Dichtkunst, 2. germanische Göttin der Jugend, 3. Volkstanz, 4. russischer Fluss, 5. schattiger Baum, 6. Verwandter, 7. Zeitwort, 8. Vögel, 9. weiblicher Vornamen, 10. ehbare Wurzel, 11. Stadt an der Elbe, 12. Schornstein, 13. italienische Provinz, 14. Heilige (30. September), 15. Bonnet Baumart, 16. Baumart, 17. Feinhandwerker, 18. englische Industriestadt, 19. Verbuchungsmoment, 20. Holzart in Schweden, 21. Beruf, 22. Naturort, 23. weiblicher Vornamen, 24. Göttin der Jagd, 25. Baumart, 26. Schlangengattung, 27. Sklaverei, 28. Dampflokomotive.

Der richtige Buchstabe

Loth - Räder - Nacht - Mal - Rente Gabe - Fees - Buch - Cher - Post - Papa Zaal - Büste - Vase - Wagen - Cole Reife - Meter - Gero

Jedem Wort ist ein bestimmter Buchstabe hinzuzufügen, so daß neue bekannte Wörter entstehen. ...



Waagrecht: 1. Bewohner eines fremden Erbes, 4. Verwandter, 5. Gießanlage, 7. Stadt an der Elbe, 9. Fluss in Bayern, 10. Waldpflanze, 12. Sänger, 14. nordamerikanischer Reparationskommissar, 16. Sportplatz bei Garmisch, 17. Stadt in Vordland, 19. Kurort bei Bad Tölz, 20. Baum, 22. Stadt im württembergischen Neckargebiet, 24. Tierordnung, 27. Kurzform für Liebes, 29. Stadt am Gardasee, 30. Berg in Ostpreußen.

Senkrecht: 1. Blutsauger, 2. Vögelname in Bredwig, 3. italienischer Kurort, 4. männlicher Vornamen, 6. Rindfleisch, 7. Fluss zur Weier, 8. Fluss am Rhein, 9. Hülsen in Ost, 11. weiblicher Vornamen, 12. Jagdort, 13. Volkserhaltung, 15. Kloster in Oberbayern, 18. Landmann, 19. Stadt am Neckar, 21. Fluss in Schweden, 22. Name des Gletschers, 23. algerische Landschaft, 25. italienischer Hafen, 26. Crustaceen, 28. asiatisches Reich, 29. Berg in der Schweiz.

zum Umordnen

kann die nur reiten Arbeit und neue schafft die Werte, unsre wir Ketten zerbrechen durch letzten Kraft eigene Ende. ...

Ausfällungen aus voriger Nummer: Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Garberode, 8. Naa, 10. Turm, 11. Vase, 12. Spa, 13. Vrot, 14. Reil, 15. Ad, 16. Ob, 17. St, 18. Gortfried, 19. Senkrecht: 1. Gortfried, 2. Na, 3. Darmstadt, 4. Rhabarber, 5. Ob, 6. Oberfeld, 7. Büro, 8. Giffa. ...



Wortgitter: 1. Raron, 2. Flotte, 3. Fortna, 4. Thade, 5. Maria, 6. Peise, 7. Karl von Hottel, 8. Gortfried. ...



Vermischte Nachrichten

Der Salzburger „Wehrmann“ auf der Festung. Der Salzburger „Wehrmann“, eine überlebensgroße Holzstatue, die im März d. J. zur Aufführung gelangte und in die zugunsten des BSWM Kugel eingeschlagen werden, weist bereits heute einen metallenen Panzer auf. Das bisherige Sommerergebnis beläuft sich auf rund eine Viertelmillion Reichsmark. Der „Eiserne Mann“ wurde dieser Tage auf einem Platz der Festung Hohensalzburg aufgestellt.

Vom Glodenstahl ins Kirchenschiff geküsst. Beim Besiegen von Türmen, heißen Treppen und Leitern ist stets Vorsicht geboten. So mancher, dem das Klettern Gewohnheit und Selbstverständlichkeit war, weil es in Ausübung seines Berufes geschah, mußte die Mißachtung der Gefahr durch Nachlässigkeit mit dem Tode bezahlen. Ein solcher bedauerlicher Fall trat kürzlich in Ederndorfe bei Schledwig zu. Der Kirchendiener der Ederndorfer Kirche war die helle Treppe zum Dachboden und zum Glodenstahl heraufgestiegen, um die Gloden zu säubern. Wie es nun zu dem tödlichen Sturz in die Tiefe gekommen ist, konnte nicht geklärt werden. Die Frau des Kirchendieners wunderte sich, daß ihr Mann von dem kurzen Arbeitsgang nicht zurückkehrte. Verdacht schöpfend machte sie sich auf den Weg, um ihn zu suchen. Sie fand ihn zu ihrem größten Schrecken tot im Kirchenschiff auf. Beim Sturz vom Glodenstahl in das Kirchenschiff hatte der Verdauungsweg sich das Genick gebrochen.

Der den Flammen gekloben. Aus Istanbul wird berichtet, daß sich in einer kleinen türkischen Stadt an der Grenze von Bulgarien eine eigentümliche Jagd abgespielt hat, an der sich die ganze Bevölkerung mit Schoten, Schießen und sonstigen Waffen beteiligte. In die Stadt strömten nämlich plötzlich Mengen von großen Wildschweinen ein. Sie kamen aus dem benachbarten Walde von Carapinar, der in Flammen stand, und wußten sich nicht anders zu retten, als hier bei den Stämmen der Menschen Zuflucht und Unterschlupf zu suchen. Die meisten der Wildschweine benahmten sich auch ganz menschlich; als aber ein Paar von ihnen in die Wohnungen eindringen und sogar die Menschen belästigen und angreifen, mußte man die Polizei herbeiholen, um ihrer Herr zu werden. Sie wurden alle erschossen.

Eine Uhr fast vollkommen aus Holz. In Buenos-Aires wurde eine neue Uhr erfunden, die vollkommen aus Holz besteht. Der Erfinder ist der in Buenos-Aires lebende R. Kaylof. Der ganze innere und äußere Mechanismus ist aus Holz hergestellt, selbst das kleinste Teilchen, sogar das ganze Räderwerk, der Pendel usw. Nur nicht die Spiralfeder, was unmöglich wäre. Diese Uhr ist vom Museum von Buenos-Aires für wert erachtet worden, dort der Öffentlichkeit gezeigt zu werden.

50 000 Fliegen gerecht. Eine Erbschaft von 50 000 verschiedenen Fliegen hat das Zoologische Museum von Kopenhagen kürzlich gemacht. Sie ist ihm hinterlassen worden von dem dänischen Entomologen Will Lundbeck. Ueber sie hat Lundbeck bereits ein Werk geschrieben, das sechs Bände umfaßt, worin u. a. auch ausgeführt wird, daß die Fliege eher auf der Welt war als der Mensch, sie summen darin über 40 000 000 Jahre umher. Soviele Generationen in diesen vielen Millionen Jahren nun auch entstanden sind, man hat bis jetzt nicht ihren Nutzen entdecken können — ist das trübste Resultat, womit Lundbeck seine wissenschaftliche Untersuchung abschließt. Ein Obelisk nur, daß die 50 000 vererbten Fliegen nicht mehr lebendig, sondern tot und präpariert sind. Eine Erbschaft von 50 000 lebenden Fliegen — nicht anzudenken!

Seltene „Andanten“ an Wallst. Wallst. 300. Todesstag im Januar d. J. hat das Interesse für den großen Entdecker wieder neu erweckt. So begrüßt man die literarisch aus Florenz eingetroffene Mitteilung, die der dortige Professor Leoncini in der letzten Sitzung der Gesellschaft für Geschichtswissenschaften vorgetragen hat, mit umso größerer Anteilnahme, wenn es sich dabei auch um einen recht sonderbaren Fund, ein sonderbares Andanten handelt. Bei der Uebersetzung der Beize des längst Verstorbenen nach der Kirche Santa Croce im Jahre 1766 sind von dieser auf irgendwelche Weise von der rechten Hand Daumen und Heilfinger getrennt und von Verwandten als Andanten zurückgehalten worden. Im Todesjahr 1642 war die von ihm in dieser Kirche gewünschte Beisetzung von der Kirche abgewiesen worden, und er war in der Kapelle des Noviziats beigesetzt worden. Dieser Mann wurde erst nach mehr als 100 Jahren gelöst und seine Werke

Lotta Svärd — das große Vorbild

Die Geschichte einer finnischen Heldin / Von Hedwig Gudowins

Viele unserer an der finnischen Front kämpfenden Soldaten sind die „Lotta“ Trost und Sonnenschein geworden, wenn sie ihnen ihre Fürsorge in selbstloser und anopfernder Weise angedeihen lassen. Da pflegen und verbinden sie die Verwundeten, richten die Unterkünfte, kochen das Essen und verrichten alle möglichen militärischen Hilfsarbeiten. Viele unserer Soldaten haben die Lotta als die guten Engel im unvollständigen finnischen Krieg bezeichnet und ihr Lob geht weit über ihr Vaterland hinaus. Wer weiß aber woher der Name „Lotta“ kommt?

Es war im Jahre 1808, als Napoleon versuchte alle Länder Europas unter seine Herrschaft zu bringen und überall Unruhe und Panik regierte. Da strakte auch Moskau wieder seine Hände nach Finnland aus, das damals noch mit Schweden verbunden war. Wohl verteidigten die finnischen Truppen mit außerordentlicher Tapferkeit ihr Vaterland, aber infolge der gleichgültigen Haltung Schwedens gegenüber dem Schicksal seines finnischen Landesteils wurden sie von der Uebermacht der Moskowiter besiegelt. Umsonst war der heldenhafte Kampf gewesen, umsonst war soviel tapferes Blut geflossen! Im Frieden zu Hamina wurde Finnland 1809 dem Zaren zugesprochen.

Unter den Banern und Dolzarbeitern, welche in jenem Freiheitskampf so heldenhafte ihr Vaterland verteidigten, war auch der Waldhauer Sven Svärd. Er hauste fern der Welt im dichten Wald in einem Waldhaus mit seiner Frau Lotta in bescheidenem Wohlstand. Als sich seine Freunde im Dorfe freiwillig zu den Waffen gegen den Feind meldeten, schloß sich ihnen der nicht mehr alzu junge Mann an, um an dem Freiheitskampf teilzunehmen. Seine Frau Lotta aber, die ihn innig liebte, löste die Gutswirtschaft auf, spannte den Webstuhl vor den Webstuhl, und begleitete die Freiwilligen in den Kampf.

Die Finnen kochten wie Helden und hatten zuerst auch verschiedene Erfolge. Die Stimmung war hoffnungsvoll und es verlief nicht, daß Sven Svärd leicht am Bein verletzt wurde. General Adlercreutz, der bei seinen Truppen beliebte schwedische Heerführer, hatte das Kommando übernommen, so blieb der Sieg auch noch weiter bei den Schweden. Bis zum Süden Finnlands wurde die Heimat wieder zurückgeräumt. Lotta Svärd begleitete die Truppen überall, auch in der blutigen Schlacht an der Vieta, wo die Finnen gegen eine fünffache moskowitische Uebermacht ankämpften. Es war ein todesmühtiges Wagnis des Generals Sandels, sollte aber auch den letzten Sieg der Finnen bedeuten. Denn nun folgten nur noch schwere Rückschläge bei erdrückender feindlicher Uebermacht. Ein trüber Rückmarsch setzte ein durch das Gebiet, das man vorher so ruhmreich erobert hatte. Der schwache schwedische König sandte keine Unterstützung, ja er opferte sogar

wenn auch nicht im schlechten Glauben, das finnische Land und Volk. Lotta Svärd befand sich beim Trost des trübe zurückmarschierenden Heeres, Proviant und Verpflegung fehlten, man hungerte. Sie aber verdoppelte und verdreifachte ihre Arbeitskräfte, um überall zu helfen, zog auch noch andere Frauen zur Hilfe herbei. Bei der blutigen Schlacht von Orvola am 14. September wird sie der Engel der Verwundeten genannt. Bis in die Schlachtlinie hinein lenkte sie ihren Bogen mit dem treuen Braunen und spendete Hilfe und Lobung soviel sie konnte. Unerföhrt um den Augenblick lag sie ihre Arbeit, nur als ihr ein Kamerad meldete, daß ihr Mann gefallen sei, lenkte sie schmerzlich den Kopf. Wie aus weiter Ferne vernahm sie seine Worte:

„Dein Mann ist als Held! Ein feindlicher Grenadier tanzte ihm das Kalozett durch die Brust. Wir wollten seinen Leichnam für dich bergen, aber da kamen uns die Grobriener Husaren über den Hals. Mehr heim, Lotta, dein Werk ist getan!“

Die Reste des finnischen Heeres überschritten im Dezember 1809 in jammervollem Zustand die schwedische Grenze. Sie verbrachten bei Tornaa in zerrissenen Kleidern und bei mangelnder Nahrung einen fürchterlichen Winter. Trotzdem viele an Entkräftung und Krankheit litten, kämpften sie im Frühjahr ungebrosenen Mutes weiter auf schwedischem Boden, bis auch sie am 25. März zur Kapitulation gezwungen wurden. Unter einem kleinen Truppenteil, der den Friedensvertrag nicht anerkennen wollte, befand sich auch Lotta Svärd, deren unändlicher Freiheitswille und deren Vaterlandsliebe die Niederlage nicht ertragen konnte.

Anfang Juli kämpften diese letzten Freiheitshelden bei Hörnefors. Lotta verteilte sparsam die Lebensmittel, kostete aber nicht verhindern, daß bald alle Munition verschossen war. Zwei Bataillone vom Regiment Wöhrmann kämpften überlegen gegen die kleine dem Untergang geweihte Schwadron, die sich der Aufforderung zur Uebergabe nicht fügen wollte, sondern den Tod vorzog. Als auch der Führer fiel, war das Spiel zu Ende. Am nächsten Tage wurde sie von der moskowitischen Uebermacht besiegelt. Dem Rest der kleinen Schwadron wurde die Rückkehr in die Heimat gestattet. Auch Lotta schloß sich ihnen an. Die Soldaten aber, denen sie in all den schweren Zeiten ein trostreicher Engel war, hielten sie auf ihre Schultern und brachen in den Ruf aus: „Hoch Lotta Svärd! So lange es noch solche Frauen in Suomi gibt, werden wir nicht untergehen. Ihr Gedächtnis soll ewig leben in der Geschichte!“

So lebte Lotta Svärd das anopfernde Leben für ihr finnisches Vaterland und wurde Vorbild und Beweiiserin für Tausende finnischer Frauen, die sich heute unter ihrem Namen vereinigen, zum Wohl ihres Volkes.

und vom Index sogar erst wieder 100 Jahre später, im Jahre 1835, gestrichen worden. Professor Leoncini hat nun näheres hierüber mitgeteilt. Diese „Andanten“ waren von Familie zu Familie weiter vererbt worden. Es hatte sogar ein amerikanischer Dolmetscher versucht, sie durch teuren Kauf an sich zu bringen, was aber scheiterte. Jetzt sind durch Erbschaft die beiden Andanten in die Hände des Doktors Luigi Rosselli del Turco übergegangen, und der will sie einem Museum überlassen.

Ein Paar Schuhe 50 000 Franken. Auf geradezu unvorstelllich plumpe Weise gelang es in Donau einem Betrüger mit einem einzigen Paar Schuhe nicht weniger als 50 000 Franken ins „Verdienen“ zu bringen. Der Betrüger legte einem gutgläubigen Interessenten das Musterexemplar der zu liefernden Schuhe vor und versprach, das angebotene Material per Luftschiffwagen auszuliefern. Er kassierte gleich den vollen Kaufpreis von 50 000 Franken ein und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Nach einiger Zeit gelang es der Polizei, den Betrüger aufzufinden und festzunehmen.

Das Geheimnis von Carulus Stimme enthüllt. Kürzlich gab der frühere Hausarzt Enrico Carulus bekannt, woher der gewaltige Umfang der Stimme des großen Sängers herkam. Er bemühte sich auf der Höhe der Stimmblinde, die bei Carulus 23 Millimeter betrug, während die gewöhnliche Länge der Stimmblinde nur von 19 bis 23 Millimeter geht. Bei

Frauen ist sie sogar auf 14 bis 17 Millimeter beschränkt. Mit solchen Stimmbländern war Carulus imstande, in der Sekunde 150 Schwingungen hervorzufragen, während sonst die Zahl der Schwingungen nur 80 ist. Hinzu kam noch eine ganz außerordentliche Fähigkeit seiner Lungen, die den Ton außerordentlich lange festhalten konnten. In den großen Lungenbläschen aber kam ein hohes und ernstes künstlerisches Können und Streben.

Auf der Sandalenspur Marc Aurels. Bei Erdarbeiten in den Innern der Stadt Freiburg, vor allem in der Gorbach-Gasse, wurden bedeutende archäologische Funde gemacht. In einer Tiefe von etwa sechs Metern stießen die Arbeiter auf den Vorderteil eines alten großen Trambenches von primitiver Konstruktion, das nach den Gutachten von Wissenschaftlern aus der Zeit Marc Aurels stammen dürfte. Damit ist erwiesen, daß sich auf dem Boden, auf dem heute Freiburg erbaut ist, ein Arm der Donau hing. Weiter ist damit erwiesen, daß sich der Boden der Stadt Freiburg in den letzten zweitausend Jahren erheblich gehoben hat. Außer den Schiffüberresten entdeckte man eine größere Anzahl von Tongefäßen, Pferdebesten und verschiedenen andere Funde. Es wird angenommen, daß sich an der Stelle des heutigen Primatier-Belais eine römische Siedlung befand. Da die Erdarbeiten weiter fortgesetzt werden, hofft man noch auf weitere interessante Funde aus der Römerzeit.

Ein Meister des deutschen Liedes

Zum 50. Todesstag des Komponisten Robert Franz am 21. Okt.

Die Lieder von Robert Franz sind niemals ganz von anderen Konzertprogrammen verschwunden, immer wieder fanden sich geschmackvolle Künstler, die sie vortragen. Heute sind sie weiten Kreisen durch den Mundstump bekannt geworden, der dankenswerterweise sogar ganze Kassen von Liedern dieses edlen deutschen Meisters brachte. Es ist auch nicht zu viel gesagt, wenn man die Lieder von Robert Franz mit denen von Schubert, Schumann, Brahms und Wolf in eine Reihe stellt. Die vornehme Haltung, das tiefe Empfinden, das aus ihnen spricht, die Mannigfaltigkeit der Rhythmen und Harmonien, die glückliche Verbindung eines romantischen Grundklanges mit der strengen, an Bach geschulten kontrastlichen Sachlichkeit kennzeichnen diese Lieder als köstliche Schätze unserer Tonkunst. Manchmal erinnern sie uns in ihrem Stimmungsgehalt ein wenig an Brahms: Die Freude ist gedämpft, der Schmerz gemildert, das Gefühl feinsinnig zurückgehalten und nie zu leidenschaftlichem Ausdruck gesteigert. Eine Herdbelt liegt über Franz' innigsten Liedern — wie „Im Herbst“, „Ein Stündlein wohl vor Tag“, „Agnès“, „Lenau's melancholischen „Schilfliedern“ u. a. —, die einen Hörer verlangt, der gewillt ist, sich in die Lieder zu versetzen, zu versinken. Dann wird er auch einen hohen Genuß haben. Und wie meisterhaft versteht es Robert Franz, die Stimmung des Gedichtes wirksam zum Ausdruck zu bringen! Er meinte: „Jedes echte Gedicht trägt den musikalischen Keim, seine geheime Melodie in sich. Das Stoppel zu lösen, den rechten Ton zu finden und künstlerisch zu veredeln, ist nicht lederns Sache und kann nicht erlernt werden, sondern muß angeboren sein.“ Franz ist im schönsten Sinne gelungen, was er als notwendig erachtete: Das Wort soll im Ton zur vollen Mite ausbrechen!

Robert Franz, der am 28. Juni 1815 in Halle geboren wurde, ist es nicht leicht geworden, seinen Eltern, Musiker zu werden, durchzusetzen. Zwar war sein Vater, der den Beruf eines Apothekers ausübte, in seiner Art musikalisch, er sang gerne Kirchen- und Volkslieder, aber er wollte durchaus, daß

sein Sohn auf die Universität ging und ein Profstudium ergreife. Es kam zu schweren Verwürfnissen zwischen Eltern und Sohn. Aber keine Drohungen und Bitten fruchteten, Robert Franz war seiner Berufung zum Musiker so gewiß, daß er 1835 das Elternhaus verließ und nach Dessau ging, um dort bei dem bekannten Musikpädagogen Friedrich Schneider Musik zu studieren. Die starke Begabung des jungen Musikers wurde erkannt und ihm nach Vereidigung seiner Studien die Stelle eines Organisten an der Ulrichskirche in Halle übertragen. Das ganze Leben des Tonkünstlers spielte sich nun in seiner Vaterstadt ab, wo er später Dirigent der Singakademie und Musikdirektor der Universität wurde, die ihm auch den Ehrendoktor verlieh. Franz mied die Großstadt und alles laute Treiben und hat es wiederholt als eine besonders glückliche Fügung bezeichnet, daß er niemals die schöne, gemüthliche Delmasstadt zu verlassen brauchte.

Robert Franz war ein ausgezeichneter Lehrer von strenger Rechthaltigkeit und hat sich als Bearbeiter klassischer Musik, J. V. der Matthäuspassion, des Weihnachtsoratoriums und vieler Kantaten und Arien von Bach, des „Messias“ und anderer Werke von Händel, verdient gemacht. Unsterblich ist er als Liederkomponist geworden. Die ersten, durch eine unglückliche Liebe entstandenen Lieder kamen im Jahre 1843 im Druck heraus und fanden sogleich den Beifall Robert Schumanns, der auf sie in seiner Neuen Zeitschrift für Musik mit wärmender Empfehlung hinwies.

Robert Franz wurde von einem ähnlichen Schicksal wie Beethoven heimgesucht: Er wurde taub und mußte 1856 seine Werkstatt niederlegen. Da er kein Ruhegehalt erhielt, geriet er mit seiner Familie, zu der drei Kinder gehörten, in Not. Da tat sich die Verehrer des Liederkomponisten, an der Spitze der immer hilfsbereiten Franz v. Liszt, zusammen und veranstalteten zugunsten des Komponisten Robert Franz-Liederabende. Das Ergebnis war erstaunlich: 20 000 Taler kamen zusammen! Nun war der Meister aller Not entbunden und konnte in Ruhe seinen Lebensabend verbringen. Der Robert Franz' schone Lieder kennt, weiß, daß er seine Forderung an den Musiker erfüllt hat: „Musik erleben, nicht machen!“

Franz Heinrich Kohl.

Vor der Totenmaske Friedrichs des Großen

Im Ribbelungen-Berlag (Berlin und Leipzig) ist in der von Dr. Franz Niedweg herausgegebenen Schriftenreihe „Soldat und Staatsmann“ ein deutsches „Masterrliche Soldaten — von der Ueberwindung des Todes durch den Geist“ von Dr. Max Simonett erschienen. Es enthält 16 Totenmasken von Königen und Reichherren, und zu jeder hat Max Simonett einen deutlichen, würdigen Begleittext gegeben.

Die historische Größe außerordentlicher Menschen rückt sie in eine feilsche Kerne, die sie untrüchlich erschließen lassen kann. Der Große König aber hat durchaus irdisch gelebt und gelitten, gerungen und gesiegt. Allerdings hob ihn der hohe Grad von Durchdringung seines Wesens auf einen geistigen Thron, der den seines wirklichen Abganges noch wirksam übertrug. Er war kein Feldherr und Staatsmann der unwüthigen Triebhaftigkeit oder des dunklen Abenteuers, sondern der innerlichsten Verantwortlichkeit. Von drängten nicht instinktive Kräfte, sondern Ideen und Ideale. Ihr ewiger Glanz verleiht auch die Bilde des toten Königs.

Hier ist vom Feiner königlicher Leidenschaft vollkommen ausgeglichenes Leben zum Denkmal erhabener Majestät erfahrt. Der Geist ist nicht gemüthlich, sondern hat sich in die innerste Tiefe im Siegesbewußtsein des Geistes und in der weissen Achtung vor dem im Kämpfen und Fortschreiten Mittelstücken zurückgezogen. Er hat die Augen in jene dem Schwebenden unerschöpfbare Tiefe mitgenommen und auch die früher so häufig zu heiligem Lächeln bereiten Wangen nach innen gezogen, still gelegt und in sich selbst verankert. Das Ganze aber bleibt dem Leben in würdevoller Ueberlegenheit zugewandt, sieht doch dies hohelieblich erhobene Haupt immer noch leistungsfähig in den irdischen Raum.

Dieses Gesicht ist nach vom Geist der Worte erfüllt, die der Große König zu seinen Soldaten in Gegenwart des Todes sprach: „Habt ihr nicht genug geliebt, ihr Haderer?“ oder vor dem Geist der Worte, mit denen er ihnen in der Todesstunde schmerzvoll nach seiner Mutter schreienden Fährlich zur Ruhe mahnung: „Sterb Er brav, Fährlich!“

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

24. Oktober.

- 1601 Der Astronom Tycho de Brahe in Prag gestorben.
- 1648 Westfälischer Frieden zu Münster und Osnabrück. Ende des Dreißigjährigen Krieges.
- 1706 Der Dichter August Graf zu Platen-Dollernmund in Lindbach geboren.
- 1845 Der Geologe Reichard Neumayer in München geboren.
- 1883 Reichsleiter Walter Dug geboren.
- 1892 Der Komponist Robert Franz in Halle a. d. S. gest.
- 1918 (bis 4. November) Schlacht um Valenciennes.
- 1936 Anerkennung des italienischen Kaiserreichs Äthiopien durch das Deutsche Reich.

25. Oktober.

- 1625 Der Tonbildner Johann Strauß (Sohn) in Wien geb.
- 1861 Der Rechtslehrer Friedrich Carl von Savigny in Berlin gestorben.
- 1865 Der Maler Walter Leistikow in Bromberg geboren.
- 1887 Der Reichspostführer u. Reichsminister von Osten geb.

Ebereschen im Herbstschmuck

Zu den schmucksten Bäumen, die uns der Herbst beschenkt, gehören die frühblühenden Ebereschen. Sie stellen fast an feinem Waldrand und in keinem Berggebiet, und das Korallenrot der Trauben, die über das silberne Weiß und gelbendes Blattwerk in verschwenderischer Fülle ausgebreitet sind, verwandeln die im Alter häufig ein wenig verkrüppelten und nicht gerade ansehnlichen Bäume auf einige Wochen lang so gründlich, daß sie auch einer Wälderlandschaft keine Schande machen würden. Das bezauberndste Wunder aber bringen sie da fertig, wo sie in zwei Reihen einer durch langes Bergland führenden Landstraße das Geleise geben, in deren von rauhen Winden durchzogenen Unwirtlichkeit außer fauren Schilchen kaum eine andere Frucht reift. Wenn in einer solchen, von der Natur sonst recht kümmerlich bedachten Landschaft die Ebereschen sich in ihren prächtigen Staat geworfen haben, zeigt die Welt ein ganz anderes Gesicht, und man könnte stundenlang der Straße nachwandern, ohne sich an ihr ganz satt zu leben.

„Schade nur“, mag mancher denken, der nicht nur seinen schönheitsdürstigen Augen, sondern auch seinem Gaumen und Nagen einen Genuß gönnt, daß diese hübschen Trauben, die einen so verlockend anlocken, nicht genießbar sind! Eine solche Enttäuschung ist ohne weiteres zu verstehen, doch sei immerhin darauf hingewiesen, daß sich aus den Beeren, so wenig sie sich zum Rohessen eignen, Marmelade und Kompott herstellen lassen, vorausgesetzt allerdings, daß man genug Zucker hat, um den ein wenig berben und bitteren Geschmack der Früchte zu überdecken. Ergiebiger als die der wilden Ebereschen, die an den Landstraßen und im Walde wachsen, lassen sich die Beeren der häufig in Parks und Anlagen angepflanzten für die häusliche Vorratswirtschaft verwerten. Sie sind erheblich größer und fleischer, schmecken zudem milder und süßer und können daher ohne beträchtliche Zundergaben zu was Gemahltem und Wohlwärmendem verarbeitet werden. Diese „edlen“ Ebereschen die aus Wäldern stammen sollen, werden heute bei Weinanpflanzungen bevorzugt und bürgern sich immer mehr bei uns ein. Aber auch mit den wilden Ebereschenbeeren läßt sich was Vernünftiges anfangen. Man hat nämlich entdeckt, daß nicht nur Drosseln und andere Vögel sie als Leckerbissen schätzen, sondern daß auch unser Hühnervieh sie weber frisch noch getrocknet verachtet. Und so liegt es denn ausschließlich im Verleben des Hühnerbierers, ob er sich zu einer doppelten Augenweide verheßen will: zunächst an den prächtigen roten Beeren des herblich bunten Baumes und später an den schönen weißen Feiern, mit denen seine Hennen ihm den Dank für ein so nahrhaftes Futter abtun. Wer also wird sich diesen doppelten Genuß entgehen lassen?

Staatliche Hochschule für Musik auch Theaterakademie

Die bei der Neuordnung der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart vorgesehene Fachgruppe „Darstellende Kunst“ wird den Unterricht von Anfang November an mit den Teilgruppen: Opernschule, Opernschule, Schauspielerschule und Musiktheaterische Tanzschule voll aufnehmen. Für Opern- und Schauspieltruppe bestehen Seminare. Die künstlerische Gesamtleitung haben Professor Dr. Hugo Holte, Direktor der Hochschule für Musik, und Gustav Dehnbach, Generalintendant der Württ. Staatstheater. Leiter der Fachgruppe für darstellende Kunst ist Dr. Adalbert Hallig, Leiter der Gruppen für Oper und Opernschul-Kammerbühnen Fritz Windgassen, für das Schauspiel Oberstudiensekretär Paul Riedy, für den Tanz Ballettmittlerin Wolska Widolt. Probenstätte sind durch die Verwaltung der Staatl. Hochschule für Musik, Stuttgart O. Urbandplatz 2, erhältlich.

Unsere Heimat im Wandel der Zeiten

Spiegelbild der letzten hundert Jahre.

Fortsetzung X c **Oktober 1892 (vor 50 Jahren)**

Allgemeines

Die Weinlese begann in Oberrniebelsbach, Ellmendingen, Ottenhausen und Weiler am 6. Oktober, in Gräfenhausen, Wilkenfeld und Dietlingen am 11. Oktober. — In Ellmendingen wurden insgesamt 36 800 Liter verkauft, wovon die ortsanfässigen Wirte 5400 Liter einlegten. Nach Neuenbürg und in andere Oberamtsbezirke kamen 16 600 Liter und 14 800 Liter gingen ins Badische.

Am 17. Oktober brachte der Landwirtschaftliche Bezirksverein die im badischen Oberlande angekauften acht Zuchtfarren und drei Kaldeln vom Simmentaler Schlag zur Versteigerung, wozu sich eine große Anzahl Landwirte aus dem Oberamtsbezirk in Neuenbürg einfanden. Der Verkauf der Farren ging über Erwarten gut. Es kam je ein Farren in die Orte Wilkenfeld, Conweiler, Dennach, Engelsbrunn, Gräfenhausen, Oberrniebelsbach, Kapfenhardt und Waldreutnach. Sechs Käufer erhielten ein Viertel ihres Kaufwandes von ihren Gemeinden erlegt, die damit ihr Interesse an der Züchtung der Viehzucht bekundeten. Die Preise der Farren bewegten sich zwischen 300 und 600 Mark. Es waren aber auch durchweg kräftig gebaute und gut genährte Tiere, die zu den besten Hoffnungen berechtigten. Für die Kaldeln wurden Preise von 340, 320 und 300 Mark erzielt.

Am 30. Oktober starb in Friedrichshafen die Landesmutter Königin Olga. Sie war geboren am 14. September 1802 als zweite Tochter des Kaisers Nikolaus I. von Rußland und vermählte sich am 13. Juni 1846 mit dem späteren König Karl von Württemberg, der ihr am 6. Oktober 1891 im Tode voranging und dessen Thron sie seit dem 26. Juni 1864 geteilt hatte.

Amthche Nachrichten

Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart wurden ernannt zu Steuerassistenten die ap. Steuerassistenten Huber und Burkhardt bei dem Finanzamt Neuenbürg, Hegel bei dem Finanzamt Altensteig.

Stadt Neuenbürg

Etwas für den Soldatenbrief! Wenn unsere Soldaten singend durch die Straßen marschieren, dann tanzen überall an den Fenstern die Köpfe von alt und jung auf, die sie sehen und die sich an ihrem Gesang erfreuen wollen. Es gibt ja auch so schöne Soldatenlieder. Schon die Landknechte sangen ihre kraftvollen Weisen und jede Zeit hatte ihre Soldatenlieder. Besonders in den großen Kriegen erlebte das Soldatenlied seine Hochzeit. Heute ist das Soldatenlied in deutschen Volk wieder zum Lieblingslied geworden und erlebt eine unserer größten und schönsten Zeit entsprechende schönste Wille. Vom Geist der Stunde getragen ertönt das Lied der grauen Kolonnen. Marine und Luftwaffe haben ihr eigenes Liedgut gefunden. So heißt eines der schönsten Lieder der Flieger „Wir jungen durch die Lüfte“. Dieses Lied und andere Soldatenlieder finden wir in Heft 3 der sechs hübschen, vielsfarbigen kleinen Liederheftchen des WVB, die außerdem auch die dazugehörigen Noten enthalten und zur 2. Reichsstraßenfestung des Kriegs-Winterstützpunktes als WVB-Abzeichen zu kaufen sein werden. Die anderen fünf WVB-Liederheftchen bringen die schönsten Volkslieder, Lieder der Bewegung, Feiertägl., Liebeslieder und Kinderlieder. Diese Liederammlung, die uns mitten in unser Volkstum hinführt und seine seelischen und geistigen Kräfte offenbart, wird unseren Soldaten eine besondere Freude bereiten. Wir wollen deshalb die WVB-Heftchen auch den Briefen belegen, die wir an sie schreiben. Gleichzeitig soll diese kleine Aufmerksamkeit aber auch bekunden, daß wir immer an sie denken und daß wir die Gelegenheit, die man uns gibt, wahrzunehmen, und unseren Opfersinn und unsere Opferfreudigkeit beweisen, indem wir heute und morgen tief in die Borse greifen. Wir werden an diesen Tagen zeigen, daß wir mit in Reich und Glück stehen, im Kampf um den Endsieg.

Bilzführung. Wenn die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft der NS-Frauenarbeit — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg auch in diesem Jahr zur Teilnahme an einer Bilzführung aufgerufen hat, so geschah es in dem Vertrauen, den seltenen Bilanzfesten unserer herbstlichen Wälder immer mehr Volksgenossen nutzbar zu machen, gehen doch tatsächlich jedes Jahr ganz bedeutende Werte für unsere Volksernährung verloren. Und dies ist recht bedauerlich. Bedeutet ein schmackhaftes Bilzgericht schon im Frieden eine willkommene und nahrhafte Abwechslung im Speiseteller, so sollten im Krieg alle biologischen Vorurteile fallen. Bilze sind ein wertvoller Ersatz für Gemüse, sie schmecken vorzüglich und helfen uns auch, getrocknet oder eingeblüht, im gemäßigtem Frühjahr vollwertige Rohstoffe aus den Tisch zu bringen. Erreicht wurde war die Teilnahme eine rege. Der Dr. Hof aus Stuttgart, der sich liebenswürdigweise in den Dienst der Sache gestellt und die Führung übernommen hatte, gab an Hand der gesundenen Schätze interessante Erläuterungen und anschauliche Hinweise. Im übrigen warnte Herr Dr. Hof vor aller großer Neugierigkeit. Der Bilzsummlung sollte sich zunächst an wenige Bilze halten, die er genau kennt und die nicht mit giftigen Bilzen zu verwechseln sind. Im übrigen gelten folgende Regeln: „Alle Röhrenpilze, die keinen roten Stiel und keine rote Röhrenrinne haben und sich im Bruch nicht rasch verfärben, sind essbar. Blätterpilze mit weißem oder rotem Hut, weißen Nägeln, weißem oder rotem Stiel sind zu meiden. Man hüte sich vor allem vor dem heimtückischen weißen Knollenblätterpilz, der sich wie alle Blätterpilze auch im Bruch nicht verfärbt. Rötlich sind auch alle verdorbenen Bilze ungenießbar.“ Selten groß war die Ernte. Annähernd drei Fentner herrlicher Bilze wurden insgesamt nach Hause gebracht. Champignon, Tümpel, Steinpilz, Knoblauchpilz, Nifferling, kahle Arempling, Maronenpilz, purpurfarbiger Röhrling, nebelgrauer Trichterling, schiegelroter Schwefelpilz, Sandpilz, Butterpilz, Baranospilz, Herxepilz, Birkenpilz, violetter Röhrling, Hallimasch, echter Feltzer,

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 19.19 Uhr bis morgen früh 7.31 Uhr
Mondaufgang: 18.57 Uhr Monduntergang: 7.55 Uhr

Rufman gab in Fülle. So wurde dem diesjährigen Bilzlehrgang ein voller Erfolg und mit herzlichem Dank an die Führung und die Veranstalterin trennten sich die Teilnehmer sehr befriedigt.

Gemeinde Birkenfeld

Zum Tag des deutschen Liedes. Wie in allen Gauen des Reiches, so wird auch hier das deutsche Lied morgen in Dienste des WVB stehen. Aus unserem reichen deutschen Liederschatz erhalten wir von den Sammlern der WVB einige Kostproben in Form von neuen kleinen Liederbüchlein angeboten. Die einzelnen Heftchen sind in Volkslieder, Lieder der Bewegung, Soldatenlieder, Feiertägl., Liebeslieder und Kinderlieder eingeteilt und werden deshalb manchen fangensfreudigen Volksgenossen zum Erwerb mehrerer solcher Heftchen veranlassen. Auch der Sängerbund und der Musikverein wollen dazu beitragen, dem Tag des deutschen Liedes ein besonderes Gepräge zu geben, indem sie am Sonntag um 1/2 12 Uhr auf dem Hindenburgplatz ein gemeinsames Standkonzert veranstalten.

Calw, 23. Okt. In einer Beiratsung der Kameradschaft Calw ist aufstele des verstorbenen Kameradschaftsführers Bayer der bereits früher mit der Führung der Kameradschaft betraut gewesen P. Wilhelm Kübler erneut zum Kameradschaftsführer der Kameradschaft Calw berufen worden.

Calw, 23. April. (Jubiläum-Geburt.) Die Betriebsgemeinschaft der Baumwollspinnerei Calw G. u. S. Schmid AG. in Calw-Kentheim ehrte eine Reihe Arbeitsjubilare. In einem Betriebsappell wurden ihnen die Ehrenurkunden der WVB bzw. der Industrie- und Handelskammer überreicht. Spinnmeister Jakob Buz-Kentheim wurde als Anerkennung für 50-jährige treue Arbeit eine Auszeichnung verliehen. Ehrenurkunden erhielten für 40-jährige Tätigkeit Schlossermeister Wilhelm Herrmann-Calw und Michael Schrotz-Tanneneck; für 30-jährige Tätigkeit Johannes Geiger-Tanneneck. Jakob Schwaibler-Kentheim, Emil Blach-Calw und Fr. Pauline Ohngemach-Stammheim.

Vernichtwebern werden Volkswirter

Eine Anzahl Vernichtwebern aus dem Ulmer NS-Schweizerheim haben in diesen Tagen mit gutem Erfolg ihre Prüfung in der Krankenpflege abgelegt. In einmonatiger Ausbildung mit praktischer Schulung waren sie für ihren verantwortungsvollen, schönen Beruf ausgebildet worden. Man haben sie noch ihr praktisches Jahr abzuleben, ehe sie als NS-Schweizer eingeseht werden. In das Ulmer Jungschweizerheim der NSB traten am 1. November wieder zehn junge Vernichtwebern ein, so daß das Heu dann mit 17 Vernichtwebern und 15 Volkswirtern im praktischen Jahr bereit sein wird.

Sparsamer Verbrauch von Schulheften. Der Reichserziehungsminister teilt zu der Regelung für die Beschaffung von Schulheften erläuternd mit, daß die Vorkaufspflicht zu sparsamem Verbrauch zwingt. Wo die Verhältnisse es gestatten, insbesondere in den unteren Klassen der Volksschulen, soll von Schulheften Gebrauch gemacht werden. Die Hefte sind voll auszunutzen. Sind keine Hefte mit vorgeschriebenen Miniaturen erhältlich, so können anderenfalls auch andere Hefte benutzt werden.

Theater und Film

Staatl. Kurfaal Bldbad

Samstag, 26., Montag, 26., Dienstag, 27. Oktober

„Ein Windstoh“

Kleine Ursachen — große Wirkungen! Dieses alte Wort soll auch hier seine Bedeutung wieder bekäftigen. Denn eigentlich wird in diesem tragikomischen Film der Tobis die gesammte Handlung — und zwar eine Handlung, bei der vor den Augen der Zuschauer wirklich allerlei passiert — von einem Ereignis ausgelöst, von dem im täglichen Leben niemand großes Aufsehen machen würde. — Nur... ein Windstoh ist der Anlaß zu einer Tragikomödie, deren Hauptperson der verknöcherte und die ganze Welt verachtende Junggeselle Rigattieri ist, den der bei dem Filmpublikum und den Freunden des Theaters durch seine humorvolle und eigenwillige Art so sehr beliebte Paul Kemp virtuos darzustellen weiß.

Mitteilungen aus Neuenbürg

Die Bezirkskrankenkasse Neuenbürg gab am 2. Oktober das Rechnungsergebnis für 1891 bekannt. Danach gingen an Beiträgen 15 965,96 Mark ein. Der Aufwand für ärztliche Behandlung der Mitglieder betrug 2599,24 Mark, für Arzneien und Heilmittel 3169,09 Mark, für Krankengeld 6410,80 Mark und für Kur- und Verpflegungskosten in Krankenhäusern 1727,35 Mark. Die Verwaltungskosten belieferten sich auf 1989,47 Mark.

Im Gewerbeverein berichtete Kaufmann Emil Meißel am 3. Oktober über den Verlauf der in Reutlingen abgehaltenen Wanderversammlung.

Der 24-jährige Koch Wilhelm Jacob aus Alfeld (Unterfranken) lehrte im Sommer in einem Neuenbürgger Gasthause ein, machte dem Wirt vor, sein Vater sei ein reicher Mann, in Weinheim ansäßig und komme nach, um alles zu zahlen, was er lebt verzehre. Der Wirt glaubte ihm dieses Märchen. So lebte Jacob einige Tage in Genuß und Braus, wobei er auch mehrere Flaschen Champagner die Kehle hinunterriemen ließ. Dann ließ er sich eines Morgens einen großen Blumenstrauß geben, mit dem er angeblich nach Forzheim abdampfte, um dort den „Herrn Vater“ abzuholen! Dann ward er nicht mehr gesehen. Auf erfolglos Anzeile wurde ein Stedbrief gegen ihn erlassen. Erst anfangs Oktober konnte J. in Stuttgart dingfest gemacht werden. Als er dort dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde, griff er diesen und den Schreiber tüchtig an, um einen Mordversuch zu unternehmen, der aber mißlang. Am 5. Oktober wurde der Gauner geschlossen nach Neuenbürg gebracht und ins Gericht eingeleitet. Wie die Alten auswies, hatte Jacob schon zwei Jahre Zuchthaus verbüßt.

Am 17. Oktober fand im Rathaussaal zu Neuenbürg eine Generalversammlung der Feuerwehrlommandanten des Oberamtsbezirks statt. Bei dieser Gelegenheit unterzog Landesfeuerlöschinspektor Kleber (Stuttgart) die Feuerlöscheinrichtungen der Stadt Neuenbürg und die in voller Zahl zu einer Hauptübung angetretene Feuer-

wehr Neuenbürg einer eingehenden Besichtigung. Dabei wurde auch eine Probe mit einem neuen Schlauch (Erzeugnis der Firma Gollmer & Hummel) vorgenommen, bei der sich das Fabrikat bestens bewährte. Der Schlauch wurde bis auf 10 1/2 Atmosphären Druck gepreßt und hätte gewiß auch noch mehr ausgehalten. Die Übung schloß mit gefälliger Unterhaltung im „Bären“.

Die Gewerbeamt Neuenbürg bezog am 25. Oktober ihr neues Heim in der Wohnung ihres Kassiers A. Gummel (im Hause des Herrn Eugen Seeger).

Aus den Bezirkeorten

Dem Revieramtsassistenten Mittnacht in Derrnals wurde das Revieramt Fronstetten übertrugen.

Oberförster Haug in Liebentzell wurde auf das Revieramt Blaubeuren versetzt.

Riesentartoffeln wurden in Ottenhausen geerntet. Man fand darunter solche, die das natürliche Gewicht von über 1500 Gramm aufwiesen. Eine der Knollen wog sogar 1600 Gramm. In einem Stod fand man drei Kartoffeln, die zusammen ein Gewicht von 4000 Gramm hatten.

Gottlob Gorgus in Oberrniebelsbach eröffnete am 23. Oktober in der früheren Wirtschaft zum „Adler“ einen Weinanshang, in dem er nur eigenes Gewächs verarbeitete.

Die Feuerlöscheinrichtungen der Gemeinde Schönbach wurden am 18. Oktober einer Besichtigung durch den Landesfeuerlöschinspektor unterzogen.

Zum Kirchenbau in Böfen wurden die Zimmerarbeiten ausgeführt.

In der Gemeinde Loffenau brach am 17. Oktober die Maul- und Klauenseuche aus.

(Fortsetzung folgt.)



„Du Mariechen, lißt mir im Herzen“

Aus dem Gästebuch einer Weinstube

Im Wein liegt Wahrheit. Der hüßige Sonnenschein ist auch schwere Jungen. Und er befüllt die Gedanken. Mancher, der sich sonst schaut, seine Gedanken zu ähneln oder zu Papier zu bringen, verliert unter der befüllenden Wirkung des Weines seine Schen. Mitunter, in fröhlicher Runde, befreit er dann sogar den Pegasus und schreibt Verse nieder. Ohne Rücksicht darauf, daß er sich sowohl mit der Reinkunft als auch mit der deutschen Sprache gewissermaßen auf Kriegsfuß befindet. Das Gästebuch einer kleinen Weinstube ist ein unbeschreiblicher Zeuge für die hiesigen Ausführungen.

Eines Abends hatten Mariechen und Marie am Weinglas gesüßelt. Da sie sich im Zustand selbiger Verliebtheit befanden, spürten sie bald den unüberwindlichen Drang in sich, das Gästebuch, in dem sie vergnüglich gebüßelt, ihrerseits zu bereichern. Also leste Marie gegen die Vorschrift an seinem Kopierstift und schrieb dann das ewig gültige Bekenntnis einer hochgradig verliebten Seele nieder:

Du Mariechen, lißt mir im Herzen

Du Mariechen lißt mir im Sinn.

Du lieblint machst mir viel Schmerzen

Weißt nich mein Lieblint wie Lieb Ich hier bin.

Man sieht also: in punkto Liebe war der gute Marie

fraglos auf der Höhe, dafür häupte es umso mehr mit der Orthographie. Ueber Marie's Haupt aber schwebt in unsichtbaren Letzern der Satz: „Schreibe, wie du sprichst!“

Gott Amor schwebt über fast jeder Seite des Gästebuches einer Weinstube, ganz gleich, in welcher Stadt und in welchem Gatt sie sich befinden mag.

Die Diefel und der Franz sehen ihre Liebesstroben Stunde ebenfalls vom Weine befüllt. Mit ungelinder Schrift schrieb Franzel in das Gästebuch:

Bei Bier und Wein

Is es her gemüßlich und fein

sihen wir beide ferlebeten.

Diesem und jenem unnebelt ein Gläschen Wein org die Sinne. Sie machen die selbstsamten Gedankenbrünge. Huel, die Amor mit dem Welle traf, brachten folgende Zeilen zu Papier:

Ich drücke dich an deine Wafen

das die die Wunde kempft entfliecht

es war in diesen Stuben

wo wir uns einst geliebt.

Warum, so fragen wir uns, muß die Wunde entfliehen, wenn „sie“ ihn, wenn er etwas schäbstem ist, an ihren Wafen drückt?

Gemüßt diese Kette Wänterlese aus dem Gästebuch einer Weinstube? Wir glauben es bestimmt.

Ueteboten um Werner Krauß

USA. Ein Schauspieler bot Werner Krauß auf der Probe einmal eine Zigarre an, die nicht gerade von besser Güte war. Nachdem Krauß einige Züge genommen hatte, fragte der Spender, wie ihm die Zigarre schmecke. „Aberdem — zieht sie nicht!“ antwortete Krauß nachdenklich.

Im Deutschen Theater zu Berlin fand die Generalprobe zu dem Schauspiel „Reidhard von Guisenau“ statt. Sie sollte pünktlich beginnen. Alle Mitwirkenden fanden sich zur festgesetzten Zeit ein. Nur der Hauptdarsteller fehlte. Er hatte noch schnell ein Bad genommen und sich dabei verspätet. Endlich stürzte er atmlos auf die Bühne. „Manu, wer sind Sie denn?“ fragte der anwesende etwas kurzschichtige Autor, Wolfgang Fort. „Ein Feldmarschall, der sich gewaschen hat“ antwortete Werner Krauß.

Einmal stand ein junger Schauspieler vor Werner Krauß und bat um eine Prüfung seiner darstellerischen Anlagen. Mit großem Stimmwandel wußte er von seiner hohen und verständnisvollen Auffassung jeder einzelnen Rolle zu berichten und sprach schließlich in die Worte aus: „Ich liebe mich so in die von mir dargestellten Personen ein, daß ich es kaum beschreiben kann. Wenn ich auf der Bühne stehe, vergeße ich alles um mich her! Ich lebe dann nur mich selbst und meine Rolle, und alle Zuschauer verschwinden!“ „Das kann Ihnen auch niemand abelnahmen!“ dampfte Krauß seinen Rede-könig.

32 Morgen Weinberge um den Hals?



Drillanten u. Schmutz waren immer kostbar. Wenn aber ist es bekannt, daß die merkwürdigen Goldkräusen, die wir auf den Porträtsbildern holländischer Meister bestaunen können, oft noch viel kostbarer waren? Sie stellten kunstvolle Gebilde aus fächerförmig gefächtem Bein und einer verästelten Fülle allerfeinster Brillen

Spitzen dar. Oft repräsentierten sie ein ganzes Vermögen. Ein Hölzling Ludwigs XIII. rühmte sich, daß er 32 Morgen bestes Weinbergländ um den Hals trüge!

Heute halten wir diese Leute für Verkwünder. Dabei sind wir oft selbst — was unsere Krögen anlangt — Verkwünder, und merkwürdigerweise Verkwünder aus falsch angewandter Sparameit! Widerstrebt es uns nicht manchmal, ein Hemd in die Wäsche zu geben, wenn es am Krögen erst leicht angefeuchtet ist — so, daß man es von außen überhaupt nicht sieht? Also tragen wir es ruhig noch ein paar Tage weiter. Was ist dann die Folge davon? Unsere Frauen müssen büßten und reiben, damit sie die Schweißränder aus den Krögen bringen? Und weil durch dieses Büßten und Reiben die Hemden an den Krögen immer zuerst kaputtgehen, verbrauchen wir ganz unnötigerweise manches Wäschestück, das wir sonst noch lange tragen könnten.

Genauso ist es mit den Manschetten. Wäscht man die Hemden erst dann, wenn die Manschetten richtige Schmutzränder haben, spart man kein Wäschepulver. Im Gegenteil, man verschwendet es, denn zum Herauswaschen dieser Schmutzränder braucht man oft doppelt so viel wie zum Waschen des ganzen Hemdes.

Manche Manschetten sind auch viel zu lang. Die Folge ist, daß man bei der Arbeit am Schreibtisch usw. dauernd den Schmutz damit aufwickelt. Wenn die Manschetten zu weit aus den Ärmeln hervorragen, soll man sie durch Klemmhalter verlängern oder kleine Sämannchen in den Oberarm nähen.

Jeder soll sich im Kriege bemühen, weniger Wäsche zu verbrauchen als früher. Wäsche wird gespart durch häufiges Wechseln und dadurch, daß man sie weniger schmutzig werden läßt als sonst.

Achtung! An die **Achtung!**
Standorte Wildbad, Calmbach, Höfen
Am Sonntag den 25. Oktober 1942 findet um 9.20 Uhr in Wildbad die **Eröffnung der Jugendfilmstunden 1942/43** statt. Es wird der Film **„Spiel im Sonnenwind“** und die neue **Wochenschau** gezeigt.
Kartenvorverkauf von 8—1/2 10 Uhr im alten Schulhaus in Wildbad.

KNORR Suppen strecken!
Haben Sie noch einen Gemüserest, der zu einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem **KNORR-Suppenwürfel**, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3-4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben und dann beides nochmals gut durchkochen — und fertig! **KNORR**

SPAREN IM KRIEGE KAUFEN NACH DEM SIEGE
Deutsche Sparwoche 1942

Neuenbürg.
Sebes Quantum
Mostobst
kauft
Gg. Schönde, Rüferei
Telefon 401.

Jedes Brikett ist kosibar. In undichten Öfen und Herden kann die Heizkraft nicht voll ausgenützt werden. Da aber neue Öfen und Herde erst nach dem Kriege wieder in erforderlicher Anzahl gefertigt werden können, ist es notwendig, die vorhandenen Feuerstellen recht lange zu erhalten. Zeigen sich Mängel und Schäden, so muß sofort abgeholfen werden. Gute Dienste leistet Ihnen dabei der **feuerfeste Ofen- und Eisenkill** den Sie billig bekommen bei **SEISEN-HAAG** Neuenbürg Tel. 497

Noch jedem Schuhputzen sofort Dose schließen, sonst verdunsten wertvolle Wirkstoffe von **Nigrin**
Weißblannen
Douglas — u Fichten — Zierreisig für Binderer mehrere Waggon sofort zu kaufen gesucht. Ebenso suche ich fleckweize mit oder ohne Beeren und Moos. Gef. ausführl. Offerten erbittet **H. de Ginder**, Blumen- und Kranzbinderei, Frankfurt a. M. Oederweg 61 — Telefon 565 95.

Gebrauchte Kleidungsstücke
Unterwäsche, Kleider u. Mäntel für Östarbeiterinnen gesucht.
Ernst Würtz, Pforzheim, Zerrnennerstraße 32.
Zwei gut möblierte **Zimmer** zu mieten gesucht.
E. Großkopf, & St. Holtz, Pforzheim

Haus möglichst möbliert, in ruhiger schöner Gegend von gepfl. Familie zur Dauermiete **sofort gesucht.**
Angebot erb. unter C. A. 40820 an **Schömannschen, Duisburg** Rhein, Düsseldorfstraße 1/3.

Besser für Dich — besser für alle!
Kohle, mit der elektrischer Strom meist erzeugt wird, ist lebenswichtig für uns alle und besonders für verstärkte Rüstung!
Jeder Stromverbrauch muß also ein Höchstmaß an Licht ergeben. Verlangen Sie darum ausdrücklich **OSRAM-D-Lampen** mit der Doppelwendel, wenn Sie Glühlampen auswechseln müssen!
OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!

Machen Sie sich keine Sorgen, wenn Sie jetzt vorübergehend Ihren Fußboden nicht mehr den alten **KINESSA-Glanz** verfehlen können, der früher Ihr ganzer Stolz war. Es wird auch einmal wieder **KINESSA** geben dann sind die Mängel im Nu beseitigt und Sie werden wieder Ihre helle Freude an den Böden haben. Wir kommen wieder, vergessen Sie deshalb nicht **KINESSA** HOLZBALSAM / BOHNERWACHS

Friedrich Red
Pforzheim, 464, Kullhardtstr. 3

Haushälterin oder perfekt. Mädchen zur selbständigen Führung eines geordneten Haushaltes auf 1. oder 15. November gesucht.
Sch. Stepp, Fisch, Wild, Geißel u. Feinkohl, Karlsruher Str. 23, Erdpringsstraße 23.

Hausgehilfin mit Näh- und Kochkenntnissen und Mithilfe im Laden für sofort oder später nach **Stuttgart** gesucht.
Angebot oder zu erfragen Wildbad **Villa Vauine**, Dgstr. 21-23.

Damen Schiitiefel Größe 37 und **Schihoße** mittl. Größe, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebot unter Nr. 182 an die Engländergeschäftsstelle.

Bildbad Suche dringend **Haus-Schneiderin** für Kindersachen, für einige Tage.
Angebot unter Nr. 187 an die Engländergeschäftsstelle in Wildbad.

Schuh- u. Lederpflege? Nicht jede Schuhcreme ist **Guttalin**
Echt nur mit dem Aufdruck: **„Guttalin“**
Guttalin-Fabrik, Köln

Gehaltvoll ist die nuzenreiche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. Darum läßt sich so sparsam mit ihr wirtschaften. **Pauly's Nährspeise**

Vitzendorf. Zu tauschen: fast neue **Zinfbadewanne** und **Belede**, 90 g verbleiben, gegen größere **email. Badewanne**. **Richter, Wild, Galkhofstraße 2.**

Tausch
Biete sehr gut erh. dunkelblau **Schihole**, Größe 42 für Knabe oder Mädchen und schwarze **D'Leberlandletten**, einmal getragen Gr. 38 m. In jedem Abtag. Suche hübsche **Damenstühle** mit hohem Abt. Gr. 38 und **D'Ball-pullover**, gut erh. Größe 42-44.
Angebot unter Nr. 185 an die Engländergeschäftsstelle in Wildbad.

Bildbad Geht mich zuwert. **Kindertisches** **Schulmädchen** von 3-6 Uhr nachm. für 1/2, 10hr. Kind zur Gefelshoft.
Angebot unter Nr. 186 an die Engländergeschäftsstelle in Wildbad.

Eine erstklassige Kuh mit dem 2. oder 3. Kallb gesucht.
Angebot unter Nr. 184 an die Engländergeschäftsstelle.

Sehnt Bücher für unsere Soldaten!

Wir haben bei Materialgestellung größere Posten

Wir haben bei Materialgestellung größere Posten

Wir haben bei Materialgestellung größere Posten

Wir haben bei Materialgestellung größere Posten

Wir haben bei Materialgestellung größere Posten

Wir haben bei Materialgestellung größere Posten

Wir haben bei Materialgestellung größere Posten

Bernbach, den 21. Okt. 1942
 Hart und schwer traf uns die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber braver Sohn u. guter Bruder

August Kull
 Melder in einem Inf.-Regt., Inhaber des E. K. II

bei den schweren Kämpfen um Stalingrad am 19. Septemb. im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod gefunden hat.

In tiefem Leid:
 Die Eltern: **Josef Kull** und Frau **Berta**, geb. Pfeifer.
 Der Bruder: **Mathias Kull**.
 Die Großeltern: **Mathias Pfeifer**, Alt-Polizeidiener u. Frau **Anna**, geb. Kull und alle Anverwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag den 8. Nov. nachmittags 1/2 2 Uhr statt.

Statt Karten. Waldrennach, 24. Okt. 1942
Todesanzeige
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Ehrhardt
 (Mesnerin) geb. Wildbreit

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 50 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In stiller Trauer:
 Der Gatte: **Hermann Ehrhardt**, z. Zt. d. der Wehrmacht. Die Töchter: **Marianne** und **Elisabeth**. Die Schwestern: **Gretel Merkle** mit Familie, Bälersbronn, **Pauline Treiber** mit Familie, Calmbach, **Ottilio Schuhmacher** mit Familie, Gräfenhausen und **Frida Wildbreit**, Calmbach. Die Schwiegereltern: **Friedrich Ehrhardt** u. Frau **Katharina**, geb. Krauth sowie allen Anverwandten.

Beerdigung Montag, 26. Okt., nachm. 2.30 Uhr.

Es gibt keine
 wirkliche Anzeigenblätter
 außer dem "Anzeiger"
 (Anzeiger)

Sprollenhaus, 24. Okt. 1942
Todes-Anzeige
 Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine Mutter, unsere Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Mina Kappelmann
 geb. Mogenreuter

uns am letzten Mittwoch im Alter von 32 Jahren durch einen jähen Tod entzissen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung am Sonntag, 25. Okt., nachm. 3 Uhr in Sprollenhaus.

Danksagung. Birkenfeld, 22. Okt. 1942
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heldentod meines unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes und Bruders **Albert Ickler**, Gefr. erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen, dem Sängerbund sowie für die vielen Blumen Spenden.

In tiefem Leid: **Martha Ickler**, geb. Pfau mit Kindern. Die Eltern: **Gottfr. Ickler**.

Danksagung. Feldrennach, 23. Okt. 1942
 Bei dem schmerzlichen Verlust durch den Heldentod unseres lieben jüngsten Sohnes, Bruders und Bräutigams **Robert Wacker**, Uffz., wurde uns viel aufrichtige Anteilnahme entgegengebracht, wofür wir herzlich danken. Besonders danken wir dem Gem. Chor Pfalzweiler und dem Gesangsverein Feldrennach, sowie all denen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

In tiefem Leid:
Karl Wacker und Geschwister.
 Die Braut: **Lotte Kneller**.

Goewiller, 24. Oktober 1942
Danksagung
 Auf diesem Wege sagen wir Allen, die in so großer Zahl unserem lieben Entschlafenen **Wihl. Renschler** das letzte Geleit gaben, sowie für die Kranz- und Blumenbeigaben unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank sagen wir dem Gesangsver. „Freundschaft“ für die dargebrachten Lieder, sowie der Betriebsleitung nebst Gesangschor der Firma Hausen und Sohn für die ehrenvolle Nachruhe. In besonderem Maße gilt unser Dank dem Herrn Dekan für seine frohen Worte, sowie Schwester Luise für die liebevolle Pflege, die sie unserem lieben Entschlafenen entgegenbrachte.

Frau **Emma Renschler**, geb. Bollinger

Fritz Reisser
Elli Reisser
 geb. Lang

Vermählte

Neuenbürg Birkenfeld

24. Okt. 1942

Wir haben geheiratet

Helmut Wacker
 Obergefr. z. Zt. im Osten

Geetud Wacker
 geb. Weber

Wildbad, 24. Okt. 42

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Loce Fegeet
Rudolf Betzelet

Oeschelbronn Köln a. Rh.
 Kr. Hablingen z. Zt. i. Felde
 Höfen-Enz

24. Oktober 1942

Langes Haar
 nach der Kopfwäsche nicht auswaschen wie ein Handtuch, sonst verfilzt es leicht! Lieber nur vorsichtig ausdrücken. Zur Kopfwäsche des nicht-alkalischen

SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Berner
 das Haus für
Damen- u. Mädchen Kleidung
 in Pforzheim
 ein Begriff für guten Einkauf

Ekke Meitzger-Blumenstr.

Turnhalle - Neuenbürg
 Montag den 26. Okt. 1942
Filmvorführung
 nachm. 4 und abends 8 Uhr

Heimkehr
 Die Deutsche Wochenschau
 jugendliche zugelassen
 Abends haben jugendliche unter 14 Jahren keinen Zutritt

Vorverkauf im Laden
 Schumacher in Neuenbürg
 Ortsfilmmstelle d. NSDAP.

Gloria
 Schuhschuh
 in allen Schuh- u. Leder-Fachgeschäften
 Gloria-Werk, Pforzheim

Schuhschuh-Präparate

Nach wie vor
 Kauft lieber garn...

Kaufhaus Jölscher
 KARL BRUNS
 100 Jahre für guten Geschmack

Krewel
 Garant guter Arznei-Präparate
 seit 1893

Chem. Fabrik
 Krewel-Leuffen G.m.b.H.
 Krefeld

Deutsche Sparwoche 1942
 26.-31. Oktober

Sparen bewahrt,
 was Arbeit gewann.
 Spar heute mehr als früher!
 Ihr werdet es später gut gebrauchen können.

Die öffentlichen Sparkassen

STAATL. KURSAAL WILDBAD
 Sonntag, 25. Okt. 16.30 und 19.30 Uhr
 Montag, 26. Okt. 19.30 Uhr
 Dienstag, 27. Oktober, 19.30 Uhr

Ein Windstoß
 Nach dem Lustspiel „Un colpo di vento“ von G. Forzano
 Ein Tobis-Film
 mit Paul Kemp, Margrit Debar, Ursula Herking u. a.
 Im Vorprogramm: **Die Deutsche Wochenschau**
 jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Deutsche Sparwoche
 vom 26. bis 31. Oktober 1942

VOLKSBANK NEUENBURG

DC-Treffen in Wildbad
 Die Mitglieder von Wildbad, Calmbach, Höfen und Neuenbürg treffen sich am Sonntag nachm. 2 Uhr im „Wildbader Hof“, Vortrag von Bischoff-Halle. Erlebnisberichte.

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste

21. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 25. Oktober 1942

Neuenbürg. 8.45 Uhr Christenlehre (Söhne), 9.45 Uhr (nicht 10 Uhr) Predigtgottesdienst, mit dem die Trauerfeier für Dd. Vin. Werner Schur verbunden wird. Kirchenges. Probe 9.30 Uhr. 11 Uhr Kinderkirche. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegesbetende.

Waldrennach. 2.30 Uhr Predigt mit Trauerfeier für Wihl. Wofsch.

Wildbad. 9 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, 14 Uhr Gedächtnisfeier für Wihl. Gall, Otto Eberhardt, Fritz Treiber, Wihl. Kocher. Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde im Gemeindefaal, Wilhelmstr. 87.

Sprollenhaus. 16 Uhr Gedächtnisfeier für Hermann Haag.

Herrenalb. 9.45 Uhr Kindergottesdienst, 10.45 Uhr Predigt (Christenlehre der Söhne), anschl. Taufe.

Gräfenhausen. 10 Uhr Predigt, 16 Uhr Trauergottesdienst für Erwin Rager, Ambach.

Evang. Freikirche
 Sonntag den 25. Oktober 1942

Methodistengemeinde. 10 Uhr Neuenbürg, 10 Uhr Ambach, 13.30 Uhr Ambach, Trauung, 14 Uhr Calmbach, 16 Uhr Ottenhausen, 16.30 Uhr Höfen.

Katholische Gottesdienste

22. Sonntag nach Pfingsten, Christkönigsfest - 25. Oktober 1942

Neuenbürg. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, 14 Uhr Christkönigsandacht. Werktags 7.15 Uhr hl. Messe, außer Dienstag Donnerstag 8 Uhr. Freitag 18.30 Uhr Kriegesbetende.

Birkenfeld. 10.30 Uhr hl. Messe (Hotel Schwarzwaldbau).

Wildbad. 7.30 und 9.30 Uhr.

Herrenalb. Sonntag 10.45 Uhr. Donnerstag 9.30 Uhr.

Schömberg. Sonntag 7.30 und 9 Uhr. Werktags 8 Uhr.

Die Haushaltsschule Schadenweiser Hof
 für NSV-Haushaltshilfen der NS-Frauenenschaft

bildet laufend in Vertiefungskursen junge Frauen und Mädchen zu NSV-Haushaltshilfen aus. **Unterrichtsfächer sind:** Hauswirtschaft, Kochen, Nähen, Kranzen- und Säuglingspflege, Erziehungslehre und nationalsozialistische Weltanschauung.

Die Ausbildung ist kostenlos. Einen Versicherungsbeitrag und Taschengeld gewährt die NSV.

Nach Abschluß des Kurses und vierwöchiger Probezeit Aufstellung als händliche NSV-Haushaltshilfe mit gutem Gehalt.

Auskunft erteilen alle Dienststellen der NS-Volkswohlfahrt und der NS-Frauenenschaft.

Das heilende Wundpflaster

Traumaplast

In der goldenen Packung mit dem Schwabenschild

In allen Apotheken u. Drogerien
 Carl Blank, Bonn am Rhein

Deutsche Sparwoche
 vom 26. bis 31. Oktober 1942 bei der

Spar- und Darlehenskasse Herrenalb

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb
 Am Sonntag den 25. Oktober

keine Filmvorstellungen

Bei Kopfschmerz
 wenn es durch Schnupfen, Stockschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte **Richterfrau-Schnupfpulver** oft wundertätige Erleichterung. Richterfrau-Schnupfpulver wird aus wirklichen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Richterfrau-Messingseifen erzeugt.

Sie erhalten Richterfrau-Schnupfpulver in Originalpacken zu 50 Pf. (enthalt etwa 50 Stämmen), monatlang ausreichend, bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Mütterberatungsstunde Wildbad
 am Mittwoch, 28. Okt., Vigantolausgabe, nachm. 2 Uhr, alte Schule.

Werteschonende Zubereitung.

das heißt:
HIPP's Kindernährmittel als Flaschenmilchzusatz nicht lange kochen wie einen Schleim! Kurzes Aufkochen genügt!

HIPP's KINDERNÄHRMITTEL
 Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist. Brokrate in Apotheken und Drogerien.

Wildbad.
Pelzmantel
 (Fohlen, Schwarz) gegen Brillantring
 zu tauschen gesucht.
Bierner, Villa Zahn
 Bärenstraße 126.

Bremer Familie (2 Damen, 2 kleine Kinder) sucht im Engtal gut bezahlbare

Wohnung
 wenigst. 4 Zimmer und Küche. Angebote erbeten an Bad-Hotel Wildbad, Zimmer 73.

Was ich noch fragen wollte:
 Habt Ihr schon an meine Aussteuer-Versicherung gedacht?

Volksfürsorge

Lebensversicherungs-Aktionsgesellschaft der Deutschen Arbeitsfront, Hamburg, An der Alster
 Geschäftsstelle Pforzheim, Marktplatz 4

DAS DEUTSCHE LIED

AM
24./25. OKTOBER

KINDERLIEDER

KRIEGSWINTERHILFSWERK 1942/43